September 2011
NR. 3
25. Jahrgang

Erscheint
4x jährlich

Jubiläumsausgabe 25 Jahre

Usem Dorf

Dorfzeitung der Gemeinde Gipf-Oberfrick

19. August 1986: Die «Grundsteinlegung» unserer Dorfzeitung

Aus einer Idee wurde eine lebendige Dorfzeitung – seit 25 Jahren

Ernst Auer

25 Jahre Dorfzeitung Gipf-Oberfrick entsprechen 100 Dorfzeitungen, die in den letzten 25 Jahren erschienen sind. Im Jahr 1993 gab es nur drei Ausgaben. Aus Anlass zur Rettung der Galerie Hofstatt wurde im April 2002 eine zwölfseitige Sondernummer in alle Haushaltungen verteilt und im Februar 2009 wurde mit der Extraausgabe «Unser Gewerbe stellt sich vor» über die Vielfalt der Handwerk- und Dienstleistungsbetriebe berichtet. Also Grund genug, mit dieser 100sten Ausgabe dieses Jubiläum zu feiern. Heute halten Sie also die 25-Jahr-Jubiläumsausgabe in den Händen, in der verschiedene Autoren über aktuelle Themen zu Wort kommen und darüber berichten.

Unsere Dorfzeitung – Ein kurzer Rückblick

Ein Blättern in den Sammelbänden zeigt, dass es in Gipf-Oberfrick nicht nur schön ist, sondern dass Gipf-Oberfrick lebt und eine aktive Gemeinde im Oberen Fricktal ist. Mit der Gründung der Dorfzeitung im August 1986 wurde ein Medium geschaffen, das die Geschehnisse aus dem Dorfleben in Bild und Text dokumentiert. Ende November 1986 erschien das erste Blatt mit einem Umfang von 8 Seiten in einem Format von 18 x 26 cm. Seither sind nun schon 25 Jahre vergangen. Heute erscheint die Dorfzeitung farbig im A4 Format und meistens mit über 24 Seiten. Jährlich viermal werden die Briefkästen aller Haushaltungen mit einer neuen lebendigen Dorfzeitung bedient, welche den Leserinnen und Lesern einen kurzen Rück- und Ausblick des Dorfgeschehens bietet. Das einzige Beständige im Leben ist die Veränderung, sagt man. Das ist nicht falsch. Wir alle sind doch immer und überall den Veränderungen unterworfen (z.B. Umweltkatastrophen, Finanzkrise, Währungsturbulenzen usw.). So ist es auch bei unserer Dorfzeitung. Seit der Erstausgabe gabs Wechsel im Redaktionsteam, bei der Gestaltung und auch beim Druck (farbig). Das heutige Redaktionsteam mit Karl Schib, Stephanie Federle und Ernst Auer haben in den vergangenen Jahren das von Werner Schmid, Alt-Gemeindeammann, ins Leben gerufene Werk mit Liebe und Sorgfalt ausgebaut und mit vielen recherchierten Artikeln bereichert. Wichtige regelmässige Hilfe erhielt das Team von Gemeindeschreiber Urs Treier und der Schulleiterin Ursi Truttmann sowie den Verantwortlichen der Dorfvereine.

1 JUBILÄUMSBERICHTE
16 GEMEINDE
18 SCHULE
23 BERICHTE
27 VEREINE
30 SENIOREN/INNEN
32 VERANSTALTUNGEN

Wie kam es zu unserer Dorfzeitung

«Es soll ein eigenes Informationsblatt für unsere Dorfbevölkerung geschaffen werden», so die Zielvorgabe des damaligen Gemeindeammanns **Werner Schmid** im Frühjahr 1986. Dem Gemeinderat war es wichtig, dass die Einwohnerinnen und Einwohner regelmässig Informationen vom Geschehen in unserem Dorfe erhalten, obwohl zu dieser Zeit noch vier Regionalzeitungen

1986: Erste Ausgabe

1990: mit neuer Darstellung

1995: erstmals mit Farbe

Usem Dorf
Erhalten wir die Hofstatt!

2002: Sonderausgabe

Jubiläumsausgabe 20 Jahre
Usem Dorf
Dorfzeitung der Gemeinde Gipf-Oberfrick
Jubiläum • 20 Jahre «Usem Dorf»
20 Jahre Dorfzeitung «Usem Dorf» – und man ist noch jung wie zuvor!

2006: 20 Jahre Dorfzeitung

Extra Ausgabe
USEM DORF
DAS GEWERBE DER GEMEINDE GIPF-OBERFRICK
Unser Gewerbe stellt sich vor

2009: Extra-Ausgabe

Usem Dorf
Dorfzeitung der Gemeinde Gipf-Oberfrick
«Gipf-Oberfrick bewegt …» – bewegte die ganze Gemeinde und war ein toller Erfolg

2011: 25 Jahre Dorfzeitung

(der Fricktaler Bote, die Fricktaler Woche, das Fricktaler Wochenblatt und der Bezirksanzeiger Rheinfelden) im Oberen Fricktal erschienen. An der Sommergemeinde-Versammlung wurde der Aufruf zum Mitmachen verkündet. Am 4. August 1986 konnte Vize-Ammann Max Schmid folgende Personen zur ersten Redaktionssitzung auf den 19. August 1986 ins Gemeindehaus einladen: Elisabeth Imhof, Max Dohner, Ernst Auer, Heinrich Schmid und Herbert Schmid. Somit war der Startschuss für das Dorfblatt «Usem Dorf» gegeben. Mit Begeisterung und voller Erwartungen suchte das Team mögliche Themen für die erste und weitere Dorfzeitungen. Ende November 1986 verteilten dann die Briefträger die erste Ausgabe. Bei der «Manöverkritik» kam der Wunsch nach einem etwas grösseren Format auf. So erschien schon die zweite Nummer in dem bis heute bewährten A4 Format. Um gestalterisch mehr Möglichkeiten zu erhalten, wurde ab 1990 der Seitenumbruch dreispaltig gegliedert. Ein kleiner Farbtupfer erhielt das Dorfblatt 1996 mit einem farbigen Titel. Seit der Jubiläumsausgabe «20 Jahre Dorfzeitung» im Jahre 2006 erscheint die ganze Zeitung farbig.

Im Fricktal deheim – das Konzept

Viele umliegende Gemeinden fassen die Ereignisse in einer jährlich erscheinenden Rückblende zusammen. So die Gemeinden Wölflinswil/Oberhof mit der Rückblende, das Dorf Kaisten-Ittenthal mit dem Rückspiegel, das Adlerauge in der Gemeinde Wittnau und das alle zwei bis drei Jahre erscheinende Buch «Frick – gestern und heute» in der Gemeinde Frick. Die Gipf-Oberfricker Dorfzeitung «Usem Dorf» wünscht man in quartalsweiser Zustellung, damit die Neuigkeiten und das Vergangene der Dorfbevölkerung in regelmässigen Abständen näher gebracht oder eben wieder in Erinnerung gerufen werden. Zudem sieht man die Dorfzeitung als Sprachrohr für die Vereine, die Schulen, der Jugend, der Parteien und das Kulturgeschehen allgemein. Zum Grundkonzept gehört auch, dass «Usem Dorf» durch die Gemeinde und nicht durch Inserenten finanziert wird. Die vielen gefreuten Rückmeldungen der Leserinnen und Leser zeigen, dass wir mit unserer Dorfzeitung auf dem richtigen Weg sind. Besonders freut uns, dass die Dorfzeitung an viele Heimweh-Gipf-Oberfricker/Innen zugestellt wird oder dass die Zeitung via Internet gelesen wird.

Das Redaktions-Team

Während all der vielen Jahre hat sich auch das Redaktionsteam immer wieder verändert. Darum wollen wir allen, die zum guten Gelingen bis heute beigetragen haben oder beitragen herzlich danken. Als regelmässige Autoren wirkten mit: Elisabeth Imhof, Max Schmid, Max Dohner, Herbert Schmid, Heinrich Schmid, Heidi Reimann, Charles Mc Combie und Hans-Peter Kurzbein. Heute sind Karl Schib, Stephanie Federle und Ernst Auer für den Inhalt verantwortlich.

Bevorstehende Wechsel im Redaktionsteam

Seit 2004 gehört **Stephanie Federle** zum Team. Sie betreut vor allem die Jugendseiten und schreibt Reportagen und Berichte. Eine berufliche Veränderung bedingt mit einem Wegzug aus Gipf-Oberfrick beendet die aktive Mithilfe im «Usem Dorf»-Team. Die Mitgestaltung dieser Jubiläumsnummer ist zugleich auch ihr Abschied. Wir danken Stephanie für die wertvolle Mithilfe und für die sympathische angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihr am neuen Arbeits- und Wohnort viel Erfolg.

Auch **Karl Schib**, seit 1994 sehr aktiv im Team tätig, möchte ins zweite Glied zurücktreten. Ende 2011 legt er die «Schreibfeder» für regelmässige Berichte und Mithilfe zur Seite. Ihm sei ein spezieller Dank für all die vielen Berichte, Reportagen, Interviews und Kommentare ausgesprochen, die unsere Dorfzeitung in allen Belangen bereicherten. Zudem verfasste er alle Protokolle unserer Redaktionssitzungen, welche eine wertvolle Basis bei der Realisierung einer neuen Ausgabe bildeten. Ungern lassen wir Karl Schib ziehen und danken ihm heute schon für seinen grossen Einsatz. Wir wünschen auch ihm weiterhin Freude an der Lektüre unserer Dorfzeitung und vor allem aber beste Gesundheit und viele gefreute Begegnungen in den kommenden Jahren.

Wie weiter? Wer möchte sich engagieren?

Die Dorfzeitung «Usem Dorf» soll auch in Zukunft weiterhin ein gern gelesenes, vielseiti-

ges, informatives und unabhängiges Mitteilungsblatt bleiben, das neben der Tagespresse und all den elektronischen Medien seine Berechtigung hat. Übrig im Redaktions-Dreierteam bleibt **Ernst Auer**, der seit der ersten Nummer aktiv dabei ist. An den Redaktionssitzungen werden mit ihm kommende Berichte besprochen und aufgegriffen. Er koordiniert mit allen Schreibenden die Themen, redigiert die Artikel, überwacht die Termine und die Produktion. Zudem greift er zur «Feder» und verfasst ebenfalls Artikel, Berichte und Kommentare. Die «News aus dem Gemeindehaus» schreibt Gemeindeschreiber **Urs Treier** und von der Schulleiterin **Ursula Truttmann** stammen die «News aus der Schulleitung». Für mehr kurze selbständig verfasste Berichte aus den Vereinen wäre das Redaktionsteam dankbar. Gewünscht werden auch mehr Leserbriefe, die zu gewissen Vorkommnissen oder Anregungen Stellung nehmen. Das aktive Mitmachen der Dorfbevölkerung macht das Lesen unserer Dorfzeitung noch interessanter und spannender. Das neue Redaktionsteam wird sich Anfang 2012 Gedanken über unsere Dorfzeitung machen müssen. Dringend gesucht sind nun neue Schreibende, die gerne über gewisse Themen schreiben und recherchieren. Die Gemeindekanzlei sowie Ernst Auer (Tel. 062 871 40 27) geben gerne weitere Auskünfte. So ist die Aussage «das einzige Beständige ist die Veränderung», welche der Schreibende am Anfang erwähnt hat, auch für unsere Dorfzeitung von Bedeutung geworden!

Impressum

Redaktionsschluss:
Nr. 4/2011: 15. November 2011

Redaktionsteam:
Ernst Auer (ea) ernst.auer@yetnet.ch
Karl Schib (sb)
Stephanie Federle (sf)

25 Jahre Dorfzeitung – 25 Jahre Dorfentwicklung Gipf-Oberfrick!

Urs Treier, Gemeindeschreiber Gipf-Oberfrick

25 Jahre! Eigentlich keine lange Zeitperiode. Wer aber die erste Ausgabe unserer Dorfzeitung «Usem Dorf» in die Hand nimmt, in schlichtem schwarzweiss gehalten, spürt sofort, dass sich in den letzten 25 Jahren einiges verändert hat! Die Welt ist schneller geworden, alles ist ständig in Bewegung. Gipf-Oberfrick ist davon nicht ausgenommen. Die Einwohnerzahl mit aktuell rund 3'300 ist beinahe doppelt so hoch wie vor 25 Jahren. Die Infrastruktur musste ausgebaut werden. Schulhäuser und Sporthallen wurden erstellt, neue Strassen gezogen und an den Süd- und Nordhängen entstanden moderne Quartiere. Zuzüger aus Basel, Zürich oder auch aus Frick bewohnen die neuen Häuser. Die meisten haben sich rasch integriert. Viele sind in Gipf-Oberfrick «hängen» geblieben und haben in unserem Dorf eine neue Heimat gefunden. Sie brachten frisches Gedankengut, neue Meinungen und Ansichten mit. Gipf-Oberfrick wurde vielfältiger und offener, ohne seine Herkunft als einfaches Bauerndorf zu verlieren. Gipf-Oberfrick wurde aber auch selbstbewusster. Neue Ideen, gepaart mit den bestehenden traditionellen Wertvorstellungen, vermischten sich. Man musste diskutieren und sich miteinander auseinandersetzen. Einiges konnte man bewegen, anderes musste man so akzeptieren wie es war. All dies ist ein fruchtbarer Nährboden für ein gutes Gedeihen einer Gemeinschaft. Unser Dorf hat sich in den letzten 25 Jahren zweifelsohne positiv entwickelt. Darauf können wir alle stolz sein!

Gipf-Oberfrick im Jahre 1975.

Gipf-Oberfrick im Jahre 2008.

Wo steht Gipf-Oberfrick heute?

Gipf-Oberfrick ist heute eine moderne und attraktive Landgemeinde. Der grösste Trumpf ist sicher die Lage. Das Dorf liegt schön eingebettet in den Ausläufern des Tafeljuras. Gipf-Oberfrick profitiert von der raschen Anbindung nach Basel, Zürich und auch Aarau. Sei es mit dem Postauto, der Bahn oder mit dem Privatfahrzeug. Positiv wirkt auch die unmittelbare Nähe zum Zentrum Frick, mit breiten Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten. Eine gute Lage bildet die Voraussetzung für die Prosperität einer Gemeinde. Doch wie beim Wein genügt die gute Lage alleine nicht. Die Gemeinde hat es verstanden, die guten Voraussetzungen zu nutzen. Aus dem ehemaligen Bauerndorf ist eine beliebte Wohngemeinde mit einer robusten Infrastruktur, einem guten Bildungsangebot und einer gesunden Finanzlage entstanden. Eine vielfältige Palette an leistungsfähigen Kleinbetrieben und ein breit gefächertes Kultur- und Freizeitangebot mit verschiedenen Vereinen erhalten das Dorf lebendig. Obwohl die Einwohnerzahl stark gestiegen ist, hat unser Dorf seinen ländlichen Charme bewahrt. Man kennt und grüsst sich in der Regel noch und fühlt sich als Gemeinschaft.

Wo Menschen zusammen leben gibt es natürlich auch Spannungen. Gerade in den letzten Jahren waren in unserer Gemeinde etliche Themen sehr umstritten und haben stark polarisiert. Der Zusammenschluss der Feuerwehr mit Frick, Tempo 30 oder die Einführung von Blockzeiten an der Schule führten zu heftigen Diskussionen und teilweise knappen Entscheiden. Auch wenn Befürworter und Gegner jeweils hart kämpften, haben solche Auseinandersetzungen auch positive Seiten. Die Menschen im Dorf interessieren sich für die Belange vor Ort,

Werkhof: Eingeweiht Mitte 2008.

sie diskutieren und engagieren sich. Das sind wichtige Eigenschaften, damit ein Dorf lebt und der Begriff Heimat nicht nur ein schönes Wort bleibt. In diesem Sinne ist Gipf-Oberfrick ein Dorf, wo's nicht nur schön ist, sondern auch ein Ort, in dem sich die Einwohnerinnen und Einwohner wohl und zu Hause fühlen. Ein Stück Heimat, das stützt und trägt!

Was erwartet uns in den nächsten 25 Jahren?

Vor 25 Jahren gab es noch kein Internet, es gab keine Handys, PC's und Laptops, Deutschland war noch nicht vereint, die Europäische Union ein Wunsch und der Name Euro existierte noch gar nicht. Wenn wir diese gewaltigen Veränderungen in ein paar Jahren sehen, fragen wir uns zu Recht, was die nächsten 25 Jahre bringen werden. Für manche ist es interessant und herausfordernd. Sie kommen mit den laufenden Neuerungen gut zurecht und leben mit der raschen Wechselhaftigkeit. Für viele entstehen aber Unsicherheiten und Ängste. Das Tempo ist heute so rasant geworden, dass Aussagen über die Zukunft schwierig sind. Sicher ist nur, dass die Veränderungen weitergehen. Aus dem Dorf Gipf-Oberfrick ist man heute rasch in der weiten Welt und die Welt wiederum ist zum Dorf geworden. Grenzen und Barrieren verschwinden, vieles wird einfacher, doch vieles wird auch unsicherer, fragiler und anfälliger. Immer mehr wird unser Leben von den Geschehnissen in der Welt beeinträchtigt. Gerade diese durch die Mobilität und die Kommunikationstechnologie

Dank und Gratulation an das Redaktionskomitee

Im Namen der ganzen Bevölkerung möchten wir dem Redaktionskomitee ein dickes Kompliment und ein herzliches Dankeschön für das grosse Engagement für unsere Dorfzeitung ausrichten. Ernst Auer, Karl Schib und Stephanie Federle tragen momentan die Verantwortung für diese viermal jährlich erscheinende Zeitung. Seit Beginn mit dabei ist Ernst Auer, die treibende Kraft unserer Dorfzeitung. In all diesen Jahren hat sich auch die Dorfzeitung positiv verändert. Sie ist informativer und farbiger geworden. Die Zeitung ist aus unserem Dorf nicht mehr wegzudenken. Das Informationsblatt wird von Alt und Jung gelesen und erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Daher herzlichen Dank an alle, die die Dorfzeitung in den letzten 25 Jahren mit Beiträgen bereichert haben. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zukunft!

Gemeinderat

1985 und 2010: 25-Jahre-Vergleich

	1985	2010
Einwohnerzahl	1'779	3'270
Steuereinnahmen	Fr. 1.9 Mio.	Fr. 9.5 Mio.
Steuerfuss	121 %	102 %
Schulden	Fr. 3.6 Mio.	Fr. 6.2 Mio.
Sozialausgaben	Fr. 1'768.50	Fr. 212'170.13

Gemeindehaus: Eingeweiht im Mai 1991 (Dorffest).

entstandene Grenzenlosigkeit führt auch zur Rückbesinnung auf das Einfache, das Nahe und das Überschaubare. Die Familie, die Freunde, der Verein und eben auch das Dorf oder das Quartier, werden plötzlich wieder zuverlässig und wertvoll. Diese nahen und sicheren Werte werden künftig noch an Bedeutung gewinnen. Darum ist es wichtig, dass wir uns alle an der Gestaltung unseres Dorfes beteiligen. Der Gemeinderat hat Ende 2004 erstmals ein Leitbild für unsere Gemeinde verabschiedet. Die Grundaussagen haben immer noch Gültigkeit. So stellt sich der Gemeinderat Gipf-Oberfrick in den nächsten 25 Jahren vor: Unser Dorf bleibt weiterhin ein attraktiver Wohnort an ruhiger Lage. Solange bis die Vorteile eines Zusammenschlusses überwiegen – was heute noch nicht der Fall ist – wird Gipf-Oberfrick eine eigenständige Gemeinde bleiben. Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden wird weiter verstärkt, damit die wachsenden und vielfältigen grenzüberschreitenden Aufgaben gelöst werden können. Die Einwohnerzahl liegt auch in 25 Jahren nicht über 4'000 bis 4'500 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Ortsplanung ist auf ein moderates Wachstum ausgerichtet. Das Dorf ist überschaubar und der dörfliche Charakter ist immer noch gewahrt. Gesunde Landwirtschaftsbetriebe sind rund um das Dorf angesiedelt. Die Kulturlandschaft mit einem guten Bestand an Hochstammbäumen, Hecken und wertvollen Naturräumen ist erhalten geblieben. Im Zentrum und entlang der Landstrasse besteht ein breites Konsum- und Dienstleistungsangebot für den täglichen Bedarf. Der Dorfkern um das Gemeindehaus bis hin zum Oberebnet ist aufgewertet. Für die ältere und jüngere Generation bestehen gute Angebote sowie vielfältige Freizeitmöglichkeiten. Die Verkehrsverbindungen im Dorf sind für den Langsamverkehr attraktiv gestaltet. Es besteht ein rascher und sicherer Zugang zum Bahnhof in Frick für alle Verkehrsteilnehmer. Die Gemeinde steht finanziell selbständig und gesund da.

Das sind unsere Vorstellungen und Visionen. Damit wir sie erreichen, wird Gipf-Oberfrick auch in Zukunft neue Herausforderungen meistern. Die anstehenden Veränderungen und der dauernde Entwicklungsprozess kann nur gemeinsam und zusammen gelöst werden. Darum ist der Dialog zwischen Behörden und Bevölkerung und die Einbindung aller Bevölkerungskreise sehr wichtig. Sie alle können mitreden und mitplanen, wie unser Dorf in 25 Jahren aussehen wird. Machen Sie davon Gebrauch und engagieren Sie sich in unserer Gemeinde. Damit unser Dorf auch in Zukunft seine Attraktivität und seinen Charme nicht verliert!

Öffentliche Plätze (im Bild Rössliplatz); Renovierte Brunnen mit Blumenschmuck und Bänklipflege des Verschönerungsvereins Gipf-Oberfrick.

Landschaft und Landwirtschaft im Wandel

Der Schweizer Landwirtschaftsbetrieb, ein streng kontrolliertes Biotop

Karl Schib

Landschaft und Landwirtschaft charakterisieren unsere Umgebung. Wir sind interessiert, dass es beiden gut geht, weil wir hier leben und uns wohl fühlen wollen. Gesellschaft und Politik nehmen entscheidend Einfluss auf die Gestaltung unseres Lebensraumes. Im Vordergrund stehen dabei die agrarpolitischen Vorgaben. Der Beitrag ist ein Versuch, die Veränderungen unserer landschaftlichen Umgebung im Laufe der Jahre darzustellen.

Wenn von Landschaft die Rede ist, sprechen wir allgemein vom Charakter einer Gegend. Unser Lebensraum ist geprägt durch die umliegenden Tafeljuraberge Kornberg, Fürberg, Tiersteinberg, Homberg. Die verschiedenen Bäche, die aus den Anhöhen fliessen, haben im Laufe der Zeit das Hanggelände strukturiert und Geländekammern gebildet. Durch die Bewirtschaftung hat der Mensch sich den Boden nutzbar gemacht. Ohne diesen Eingriff des Land-Wirtes wäre unsere Umgebung verbuscht und überwaldet. Es gäbe nicht die blühenden Kirschbäume, die gelben Rapsfelder, das vielfältige Grün der verschiedenen Wiesen, die nach Jahreszeit wechselnden Farben der verstreuten Ackerflächen oder die Heckenzüge entlang der Bäche. Derart ist unsere Umgebung eine Kulturlandschaft, die durch Nutzung und Pflege massgebend mitgeprägt wird. Allerdings hat sich das Bild dieser Kulturlandschaft im Laufe der letzten hundert Jahre immer wieder verändert, sich nach den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet.

Die Nachkriegszeit

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten ist auch nach dem Weltkrieg ausgeprägt. Die europäischen Länder sind noch keine Konkurrenten von billigen Nahrungsmitteln. Die Stimmbürger stimmen auf eidgenössischer Ebene einem neuen Landwirtschaftsgesetz zu. Danach soll eine leistungsfähige Landwirtschaft gefördert werden. Die zahlreichen haupt- und nebenberuflichen Landwirte des Dorfes erbringen eine bedeutende Produktion. Die während der Kriegszeit stark geförderten Ackerkulturen werden weiter angebaut. Dabei helfen ihnen die neuen technischen Möglichkeiten der Motorisierung. Die grosse Parzellierung und die engen Gebäudeverhältnisse im Dorf erschweren jedoch ihre tägliche Arbeit.

Gülleausbringung mit Schleppschlauchverteiler. Die leistungsfähige Einrichtung verhindert grosse Ammoniak-Verluste und schont die Grasnarbe. Immer mehr werden Grossmaschinen überbetrieblich eingesetzt. (Foto Agrofutura)

Die Güterregulierung schafft neue Perspektiven für die landwirtschaftliche Produktion

In den Jahren 1967 bis 1978 wird in der Gemeinde die Güterregulierung durchgeführt. Der landwirtschaftliche Perimeter umfasst 528 ha mit 964 Einzelparzellen. Diese werden durch die Landzusammenlegung auf einen Drittel reduziert, die Einzelflächen entsprechend vergrössert. Für eine bessere Erschliessung werden ca. 40 km neue Flurwege und asphaltierte Hauptwege erstellt. Zu den bestehenden Aussenhöfen werden in der Zwischenzeit 10 landwirtschaftliche Siedlungsbetriebe gebaut. Das Dorf verliert nach und nach von seinem landwirtschaftlichen Charakter. In der Landschaft wird die Entfernung vieler alter Hochstammkirschbäume auf dem neu gewonnenen Ackerland mit Besorgnis wahrgenommen.

Siebziger bis neunziger Jahre

Die zunehmende Industriealisierung bringt Arbeit in die Talschaft. Bessere Arbeitsbedingungen anderswo werben die hauptsächlich in der Urproduktion tätige Bevölkerung von der Scholle weg. Entsprechend sinkt die Zahl der Landwirte im Dorf. Ihr Produktionspotential

Sicht auf Gipf-Oberfrick. Baugebiet und Landwirtschaftsland. Die strukturierte Landschaft lässt die vielseitige landwirtschaftliche Bewirtschaftung erkennen.

Kirschen-Hochstammbäume prägen die Landschaft. Viele davon sind über 80 Jahre alt. Ihre Ueberlebenschancen werden immer kleiner. Sie sind gebrechlich. Ihre Früchte hängen hoch und sind weniger gefragt. An ihrer Stelle wachsen niedrige, gedeckte Kirschenanlagen.

nimmt deswegen nicht ab, im Gegenteil. Der technische und biologische Fortschritt (Mechanisierung, bessere Anbaumassnahmen, ertragreichere Pflanzen und Tierzüchtungen) und die bessere Ausbildung der jungen Bauerngeneration sind imstande, die Ernährung einer stark wachsenden Bevölkerung zu gewährleisten.

Mit der zunehmenden weltweiten Liberalisierung drängen unterdessen viele Agrarländer mit ihren Billigprodukten auf den Schweizer Markt. Die zunehmende einheimische Produktion stösst an ihre Grenzen und sieht sich mit Ueberschüssen bei landwirtschaftlichen Produkten konfrontiert. 1977 wird die staatlich verordnete Milchkontingentierung eingeführt. Mengenbegrenzungen bei Zuckerrüben, Oelfrüchten und Höchstbestände in der Tierhaltung sollen die Ueberproduktion verhindern. Mit einem neuen Leistungsauftrag an die Landwirtschaft will der Bund die Produktion stärker nach ökologischen Grundsätzen ausrichten.

Die Entwicklung der landw. Produktion in Gipf-Oberfrick nach den Richtlinien der neuen Agrarpolitik*

Kultur pro Hektar und Jahr	**2000**	**2005**	**2010**
Weizen	94.96	89.13	77.92
Gerste	39.26	26.17	25.47
Triticale und Roggen	14.33	19.24	24.38
Dinkel (Korn)	1.90	0.00	6.80
Futterweizen	0.00	4.60	4.73
Körnermais	10.78	5.32	0.00
Zucker- und Futterrüben	3.80	2.00	0.00
Raps zur Speiseölgewinnung	11.35	12.79	16.31
Soja zur Speiseölgewinnung	0.90	1.25	0.00
Sonnenblumen zur Speiseölgewinnung	4.12	4.34	1.50
Kartoffeln	4.39	4.68	2.66
Buntbrache	0.89	0.09	0.21
Eiweisserbsen zur Fütterung	1.00	1.83	1.30
Silo- und Grünmais	53.83	51.27	42.28
Kunstwiesen	84.99	99.98	100.28
Wenig intensiv genutzte Wiesen	16.16	11.64	6.34
Extensiv genutzte Wiesen	23.85	27.23	32.81
Naturwiesen	201.42	189.61	161.34
Weiden	21.57	22.17	25.85
Obstanlagen Aepfel	0.63	0.63	1.23
Obstanlagen Steinobst	11.97	14.52	13.95
Hecken mit Krautsaum	6.12	6.68	7.08
Christbäume	0.62	2.12	3.62
Anzahl Hochstamm- Feldobstbäume	**4490**	**4009**	**3386**
Direktzahlungsberechtigte Betriebe		**31**	**26**
Ohne Direktzahlungen (i.d.R. Kleinbetriebe)		9	13

** nach Erhebungen von Landwirtschaft Aargau, DFR*

Ein neuer Leistungsauftrag für die Landwirtschaft

In einem neuen Landwirtschaftsgesetz von 1998 legt der Bund vermehrt Gewicht auf eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen und auf die Pflege der Kulturlandschaft. Die Produktionsbereitschaft soll zwar noch ihren hohen Stellenwert behalten, und auch die dezentrale Besiedlung soll gewährleistet bleiben. Gegenüber den früheren Zielen der Agrarpolitik bekommen jedoch die ökologischen Anliegen eine höhere Priorität. Gemeint ist damit der Anbau gemäss den Richtlinien der integrierten Produktion, die auch mit einem separaten Beitrag, einer Direktzahlung pro Hektare oder Tier entschädigt wird. Der entsprechende Produktepreis (z.B. kg Weizen, Liter Milch, kg Fleisch) wird dafür bis zu 50% tiefer angesetzt und wird damit mit dem ausländischen Produkt vergleichbarer. Neben der Förderung einer Landschaft mit einer Vielfalt von Kulturen hat der Bund verordnete Mengenbeschränkungen abgebaut.

Die ökologische Wiesennutzung nimmt Rücksicht auf die vielfältigste Kleintierwelt. Mit einem gestaffelten Heuet werden ihr Rückzugsmöglichkeiten geboten. Diese aufwändigere Arbeitsweise wird mit 4 Franken pro Are belohnt. Das Programm ‚Rückzugsstreifen' wird immer mit andern Oekoelementen wie Hecken, Brache, Waldsaum, vernetzt. (Foto Agrofutura)

Integrierte Produktion und ökologischer Leistungsnachweis

Direktzahlungen verpflichten den Landwirt, seine Produktionsweise nach strengen Regeln und Vorschriften auszurichten. Im Ackerbau hat er dafür eine Nährstoffbilanz vorzuweisen, die aufzeigt, dass nur soviel Nährstoffe zugeführt werden, wie durch verkaufte Produkte weggehen. Es wird Wert auf eine geregelte Fruchtfolge gelegt. Sie muss 4 verschiedene Ackerkulturen aufweisen. Damit werden z.B. grosse Mais- oder Getreideprärien ausgeschlossen. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist eingeschränkt und muss detailliert ausgewiesen werden. Zum Erosionsschutz wird die Bodenbedeckung durch Winterkulturen verlangt. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche müssen mindestens 7% mit Kulturen von geringerer Produktivität, dafür höherem ökologischem Wert (ökologische Ausgleichsfläche) angebaut werden. Die Nutztiere müssen nach der Tierschutzverordnung gehalten werden. Dazu gehören auch regelmässiger Auslauf und Weide. Diese Aufzählungen sind nicht abschliessend. Hält sich der Landwirt an die auferlegten Vorgaben? Ja, er muss genau Buch führen und wird jährlich von amtlicher Seite bis 2 mal unter die Lupe genommen. Nicht alle Landwirte erhalten Direktzahlungen, z.B. Bauern im AHV Alter. Es bestehen zudem Einkommens- und Vermögensgrenzen. Die Hälfte der anfallenden Arbeiten muss durch betriebseigene Arbeitskräfte ausgeführt werden.

Neben diesen Bundesprogrammen gibt es kantonale ökologische Förderprogramme, sofern die Voraussetzungen dazu gegeben sind. Sie stellen höhere Ansprüche an die biologische Vielfalt und generieren entsprechend höhere Beiträge. Solche Gebiete mit höherem biologischen Potential liegen vor allem in unseren Juragegenden.

Ein statistischer Vergleich ist erst ab dem Jahr 2000 möglich. Doch Trends aus dieser neueren Zeit sind auszumachen. Die vielen Kulturen lassen eine Vielfalt von Nutzungen, insbesondere beim Grünland, erkennen. Nicht standortgerechte Kulturen wie Kartoffeln und Zuckerrüben verschwinden mehr und mehr aus unsern lehmigen Tonböden und Hanglagen. Extensiv genutzte Wiesen nehmen dank den Beiträgen zu. Hochstammbäume werden immer weniger. Vereinfacht kommentiert: alle 5 Jahre sinkt die Anzahl um 500 Stück.

Noch gibt es 26 direktzahlungsberechtigte Bauernbetriebe. Sie bilden das Rückgrat der Landwirtschaft in der Gemeinde. Bei den Betrieben ohne Bezug von Direktzahlungen handelt es sich i.d.R. um kleine Nebenerwerbs- oder Hobbybetriebe, die die entsprechenden Anforderungen nicht erfüllen, sei es wegen zu geringem Arbeitsaufkommen oder weil die Betriebsleiter über 65 Jahre alt sind.

Ein Ausblick auf die nächsten 25 Jahre

Die Entwicklung der Landwirtschaft ist eine wirtschaftliche, aber auch sehr politische Frage. Die Landschaft ist mitbetroffen. Mit der zunehmenden Europäisierung kann der Schweizer Bauer preislich nicht mithalten. Zu billig kommen die ausländischen, eher industriell produzierten Agrarprodukte an unsere Grenzen. Das Schweizervolk erwartet von der jungen Bauerngeneration, dass sie sich diesem Wettbewerb stellt.

Dabei weiss die Politik, dass es auch in unserem Land, unter ungünstigeren Rahmenbedingungen und hohen Ansprüchen an die Nahrungsmittel, eine Landwirtschaft braucht. Zum Ueberleben wird diese darum auch in Zukunft der öffentlichen Unterstützung bedürfen.

Die Diskussionen um die neue Agrarpolitik lassen erahnen, dass ökologische und produktionstechnische Förderungsmassnahmen im permanenten Wettstreit bleiben werden. Die praktischen Auswirkungen werden sich in der Entwicklung der Anzahl Betriebe manifestieren. Diese werden sich weiter verringern und sich um das Dutzend einpendeln. Die Betriebsleiter merken, dass sie ihre Leistungsfähigkeit nur mit vermehrter Zusammenarbeit erreichen können. Zu gross sind sonst die Investitionen, zu gering die Auslastung und zu hoch die Arbeitsbelastung. Die Betriebseinheiten können dann bereits eine Grösse bis zu 60ha erreichen. Es muss angenommen werden, dass die ‚Agrarier' dann weniger Zeit für die Detailpflege haben werden als ihre Grossväter mit nur 10ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Die kleinen Nebenerwerbsbetriebe bis zum Hobbybetrieb mit wenig Fläche und geringem Arbeitsaufkommen werden in kleiner Zahl vorhanden bleiben. Sie werden durch den Staat nicht gefördert, weshalb ihre Existenz rascher von persönlichen Situationen abhängt.

Leider sind die landschaftsprägenden Hochstammbäume bedroht. Die Abnahme in den letzten Jahren spricht eine

Grasstreifen fräsen und Mais säen in einem Arbeitsgang ist in unsern schweren Böden eine Boden schonende Bestellungsart. Aus wirtschaftlichen Gründen nur durch den Lohnunternehmer auszuführen. (Foto Agrofutura)

Vieles bei der neuen Agrarpolitik liegt immer wieder im Nebel. Klar ist, dass die Betriebe grösser werden und sich spezialisieren. In unsern Hanglagen bleibt Extensivierung mit mehr Oekologie ein Thema.

deutliche Sprache. Die gemeindeeigene Förderung von Neupflanzungen vermag die Lücken nicht zu füllen. Der Markt nach Industrie- und Brennkirschen ist stark rückläufig, und die junge Generation zeigt wenig Interesse fürs Pflücken auf unfallgefährlichen Hochstämmern. Darum hat der wirtschaftliche Kirschenanbau in gedeckten Anlagen dem Pflücken von der Leiter bereits den Rang abgelaufen.

Was kann der Konsument für die Landschaft tun?

Rund 5% der Dorfbevölkerung lebt und arbeitet in der Landwirtschaft. 3000 Einwohner zählen zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung des Dorfes. Die Umgebung, die Landschaft bedeutet ihr grüne Lunge, bietet Erholung und Möglichkeiten zum Sport. Die Möglichkeiten für den Land-Dienst sind beschränkt, weil viele Maschinen die Handarbeit übernommen haben. Einsätze sind noch gefragt beim Kirschenpflücken oder im Naturschutz.

Solche Wiesenblumenfelder bringen Abwechslung in die Landschaft: Buntbrache, eine vorübergehend stillgelegte Ackerfläche von grossem biologischem Wert. Vorzugsweise mit andern Vernetzungselementen angelegt.

Heute kann sich die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung vielmehr durch ihr Verhalten für die Landschaft, für unsere Umgebung einsetzen. Durch den Einkauf von regionalen oder mindestens nationalen Produkten und durch den sorgfältigen Umgang mit der Natur, insbesondere bei der Entsorgung von menschlichen und tierischen Abfällen. Die Kontaktpflege zwischen Landschaftspfleger und -nutzer, dem Bauern, der Bäuerin und der übrigen Dorfbevölkerung ist wichtig. Das Gespräch fördert Verständnis und Vertrauen.

«Unser Ziel ist eine regionale Jugendarbeit»

Stephanie Federle

Seit dem 1. Januar 2010 leitet Dario Hauri die «Offene Jugendarbeit» Gipf-Oberfrick und Frick. Gemeinderätin Regine Leutwyler und Dario Hauri blicken zufrieden auf das vergangene Jahr zurück und zeigen auf, wie die Zukunft der Jugendarbeit aussehen könnte.

Wie sieht die Jugendarbeit zurzeit in Gipf-Oberfrick aus?
Dario Hauri: Die Jugendlichen können sich jeden Samstagabend im Jugendraum aufhalten. In regelmässigen Abständen veranstalten wir Themen-Abende wie zum Beispiel eine «Casinonacht». Die Jugendlichen können auch eigene Ideen einbringen.

Was ist neu im Jugendraum?
Dario Hauri: Wir haben den Jugendraum während des letzten Jahres komplett neu renoviert und umgestaltet. Er ist nun isoliert und somit auch im Winter benutzbar. Nun wirkt er viel freundlicher als vorher. Neu sind die verschiedenen Bereiche, in welche der Raum unterteilt ist. Die Durchmischung von Mädchen und Buben ist seit dem Umbau viel besser. Neu gibt es auch eine «Member-Karte». Zurzeit sind 60 Jugendliche Mitglied im Jugendraum. Ideal ist, dass ich so die Kontaktdaten der Jugendlichen habe und sie besser informieren kann.

Wie reagieren die Jugendlichen auf das Angebot?
Dario Hauri: Der Raum kommt bei den Jugendlichen gut an. Jedes Mal sind rund 30 bis 50 Jugendliche im Jugendtreff. Das ist sehr erfreulich. Sie danken einem nicht direkt für die Arbeit. Doch wenn sie das Angebot nutzen, zeigen sie mir so ihre Wertschätzung.

Wie wichtig ist der Jugendraum für die Jugend?
Dario Hauri: Er hat einen grossen Stellenwert. Der Jugendraum ist ein Ort, an dem sie unter sich sein können. Sie werden nicht gefordert und können einfach sich selber sein.

Regine Leutwyler und Dario Hauri.

Was genau ist Ihre Funktion, Dario Hauri?
Dario Hauri: Ich sehe mich als Schnittstelle zwischen den Gemeinden als Träger der Jugendarbeit und den Jugendlichen. Ich unterstütze sie bei ihren Ideen und helfe, sie zu verwirklichen.

Zu Beginn der Jugendarbeit wurde ein Jugendbüro eingerichtet. Dieses gibt es heute nicht mehr. Warum?
Regine Leutwyler: Das Jugendbüro diente eigentlich als Anlaufstelle für Jugend-

Gemütliche Atmosphäre in den renovierten Innenräumen, hier am Billardtisch und am Töggelikasten.

liche, die zum Beispiel eine Lehrstelle suchten oder sonst Hilfe in Anspruch nehmen wollten. Das Büro war während zwei Jahren geöffnet. Doch leider machten nur Vereinzelte davon gebrauch, die Frequenz war einfach zu niedrig, so dass wir uns entschieden, dass Büro zu schliessen.

Wer unterstützt die Jugendlichen heute bei Problemen?
Dario Hauri: Im Jugendraum gibt es verschiedenes Infomaterial. Durch meine Anwesenheit im Jugendraum habe ich auch Kontakt mit den Jugendlichen und weiss zum Beispiel auch, wie es um ihre Lehrstellensuche steht. Ich gebe auch Kontaktadressen weiter.

Regine Leutwyler: Für andere Belange gibt es ausserdem die Schulsozialarbeit.

Wie könnte man die Jugendarbeit verbessern?
Dario Hauri: Zurzeit arbeite ich in einem 40-Prozent-Pensum. Leider bleiben bei diesem Pensum viele Projekte auf der Strecke, weil die Zeit dazu nicht reicht. Ich habe ein neues Konzept erstellt, das ich der Gemeinde vorstellen werde. Mein Ziel ist es, den Jugendraum von Mittwoch bis Samstag jeden Abend zu öffnen. Das Bedürfnis der Jugendlichen ist auf jeden Fall da. Mein Pensum müsste jedoch auf 80 Prozent erhöht werden.

Wie gehen Sie mit dem Vandalismus im Schulareal um?
Dario Hauri: Ich habe das Thema mit den Jugendlichen im Jugendraum besprochen. Meiner Meinung nach passiert Vandalismus meist aus Langweile. Ich möchte gerne einmal ein Projekt zum Thema «Littering und Vandalismus» organisieren. Ich werde ihnen dann aufzeigen, warum und wie es dazu kommt. So erhalten die Jugendlichen einen anderen Blickwinkel.

Regie Leutwyler: Oft sind es leider nur einzelne Jugendliche, die den Vandalismus verursachen. Das ist schade, denn es macht den ganzen Ruf der heutigen Jugend kaputt. Dabei sind es bei weitem nicht immer nur die Jugendlichen, die Abfall verursachen.

Welche Bedeutung hat die Jugend für unser Dorf?
Regine Leutwyler: Die Jugendlichen sind unsere Zukunft, sie werden einmal in unsere Fussstapfen treten. Für ein gesundes Dorfleben sind sie sehr wichtig. Schön ist, wenn die Jugendlichen auch später einmal im Dorf bleiben.

Dario Hauri: Viel zu oft wird die heutige Jugend abgestempelt. Dabei könnte man viel mehr von ihnen fordern. Wir haben im letzten Jahr zum Beispiel das «Chriesifest» organisiert. Es gab wirklich viel zu tun. Trotz der vielen Arbeit, haben sich mehr als 30 Jugendliche bereit erklärt, zu helfen. Man sollte sie viel mehr in das Dorfleben einbinden.

Wie würden Sie die Jugend von heute beschreiben?
Regine Leutwyler: Die Jugendlichen von heute sind eigentlich völlig anspruchslos. Wir haben einmal eine Umfrage gemacht. Was sie wollen, ist einfach ein Ort, an dem sie unter sich sein können. Das Problem ist, dass es durch die ständige Überbauung immer weniger Plätze für Jugendliche gibt.

Wie sieht die Zukunft der Jugendarbeit aus?
Regine Leutwyler: Unser Ziel ist eine regionale Jugendarbeit. Die Gemeinden Oberhof, Wittnau und Wölflinswil haben bereits Interesse an unserer Jugendarbeit gezeigt. Zurzeit laufen in Frick und Gipf-Oberfrick die Abklärungen. Ausserdem muss das neue Konzept von Dario Hauri abgesegnet werden. Wir wollen es jedoch richtig angehen. Diese Abklärungen brauchen darum noch etwas Zeit.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Regine Leutwyler: Ich wünsche mir, dass es einen gut geführten Treff gibt, der von vielen Jugendlichen benützt wird, und dass die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden fruchtet.

Dario Hauri: Ich wünsche mir, dass die Jugend auch in Zukunft immer ihren eigenen Platz haben wird.

In ein Jugendhaus gehört eine Musikanlage.

An der Getränkebar wird die Kameradschaft gepflegt.

Frick und Gipf-Oberfrick – sehr nah und doch ganz anders

Heinz Schmid, Gemeindeschreiber Frick

Wer das Fricktal nicht kennt, zeigt sich oft überrascht von der Tatsache, dass unser gemeinsamer Siedlungsraum aus zwei verschiedenen Gemeinden besteht. Erst auf den zweiten Blick lassen sich erhebliche Unterschiede erkennen. Auch bei der Information. Obwohl beide Gemeinden mit der «Fricktaler Woche» das gleiche amtliche Publikationsorgan haben, berichtet darüber hinaus die Dorfzeitung «Usem Dorf» vierteljährlich vom Geschehen in Gipf-Oberfrick. Auf der andern Seite der Bahnlinie erscheint alle zwei bis drei Jahre ein neuer Band in der Buchreihe «FRICK – Gestern und Heute».

Was sich liebt, das neckt sich

Gelegentlich wird behauptet, dass Fricker und Gipf-Oberfricker ein leicht getrübtes Verhältnis pflegen. Das mag als Spätfolge erheblicher Streitigkeiten bei der Gemeindetrennung von 1804 nicht ganz abwegig sein, dauerte es doch immerhin 51 Jahre, bis man sich auf eine verbindliche Gemeindegrenze einigen konnte. Weil die Dörfer Frick, Gipf und Oberfrick jahrhundertelang eine gemeinsame Vogtei gebildet hatten, mussten damals noch viele andere Stolpersteine aus dem Weg geräumt werden*. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass sich Buben, oft nach der gemeinsamen Christenlehre in der bis heute ungeteilten katholischen Kirchgemeinde, generationsübergreifend prügelten oder beim Kreuzen der Prozessionen von Kirche zu Kirche statt des gebotenen «Bitt für uns» ein «Gipfer Brunz» über die Lippen rutschte. Solche Animositäten sind allerdings nichts Aussergewöhnliches und werden beispielsweise auch den Nachbarschaftsverhältnissen von Kaisten und Laufenburg oder Möhlin und Rheinfelden nachgesagt. Sie sind auch dadurch erklärbar, dass jede Ortschaft eine in sich geschlossene Einheit bildete, in der man lebte, arbeitete und alle öffentlichen Aufgaben autonom erledigte.

Unterschiedlicher Entwicklungsverlauf

Als Gipf-Oberfrick 1804 gegen den Willen von Frick die Eigenständigkeit durchsetzte, zählten beide Gemeinden zwischen 700 und 800 Einwohner. Damit waren sie etwa gleich gross wie Gansingen und kleiner als Kaisten oder Laufenburg. Der Anteil von Frick und Gipf-Oberfrick an der Gesamtbevölkerung des Bezirks Laufenburg lag bei 14 Prozent (heute 28 %). Gelegentlich wohnten mehr Leute in Gipf-Oberfrick als in Frick, letztmals bei der Volkszählung von 1888 (Gipf-Oberfrick 949, Frick 874). Danach

Flugaufnahme 1950: Gipf-Oberfrick (mit Schwimmbad) im Vordergrund und landwirtschaftlich genutzte Fläche zwischen den beiden Gemeinden.

entwickelte sich Frick auf Grund seiner verkehrsgünstigen Lage und der nach der Bahneröffnung von 1875 einsetzenden Industrialisierung deutlich schneller als Gipf-Oberfrick. Im Boom-Jahrzehnt zwischen 1960 und 1970 wuchs Frick insbesondere durch Mehrfamilienhausbauten um 1'000 Einwohner, Gipf-Oberfrick um 200. Zwischen 1990 und 2000 legte Gipf-Oberfrick mit einem Zuwachs von 750 Personen deutlich stärker zu als Frick (406). Seit dem Jahr 2000 ist Frick um 826 und Gipf-Oberfrick um 443 Einwohner gewachsen.

Gesellschaftlicher Wandel erfordert grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Mit der 1866 im Kornhaus eröffneten Bezirksschule übernahm Frick erstmals eine wichtige Zentrumsfunktion für viele Gemeinden des oberen Fricktals. Seit Jahrzehnten tragen auch die Heilpädagogische Sonderschule und die Musikschule zur regionalen Bedeutung des Schulortes Frick bei.
Mit der 1964 eingeweihten Kläranlage setzte Frick erste Umweltschutzbestrebungen früh in die Praxis um. 10 Jahre später schlossen sich die Nachbargemeinden Gipf-Oberfrick und Oeschgen an und bilden seither einen Zweckverband. Dem heutigen Abwasserverband Sisslebach ist soeben Densbüren als 9. Gemeinde beigetreten. Weil Frick auf ein 1997 bewilligtes Ausbauvorhaben verzichtete und stattdessen einem grossräumigeren Zusammenschluss von 18 Gemeinden zum Durchbruch verhalf, wird unser Abwasser seit 2004 durch die ARA Kaisten AG gereinigt.
Danach galt es, auch die Abfallproblematik zu lösen und die umweltgefährdenden, stinkenden Müllhalden und Güselgruben aus den Dörfern zu verbannen. Wiederum wurde in Frick Hand für ein Gemeinschaftswerk geboten und dem Gemeindeverband Abfallbeseitigung Oberes Fricktal die 1981 eröffnete Deponie Seckenberg bewilligt.
Zusammenarbeit lohnt sich auch im Bereich der Sicherheit. Aus der 1978 von Frick, Gipf-Oberfrick und Oeschgen gegründeten ZSO Kreis Frick entwickelte sich die Zivilschutzorganisation Oberes Fricktal mit derzeit 15 Mitgliedsgemeinden. Weil die Aargauer Stimmberechtigten 2006 ein neues Polizeigesetz beschlossen, übernahm die Gemeinde Frick die Verantwortung für den Aufbau der 2007 gebildeten Polizei Oberes Fricktal. Bereits seit 50 Jahren trägt Frick mehr oder weniger klaglos die Sonderlasten einer Stützpunktfeuerwehr, der sich kürzlich Oeschgen und nach einigen Turbulenzen auch Gipf-Oberfrick anschlossen.
Darüber hinaus vereinbarte Frick auf vertraglicher Basis die Übernahme verschiedener Verwaltungsaufgaben und führt das Betreibungsamt für 9 und das Steueramt für 6 Gemeinden sowie die gemeinsame Bauverwaltung mit Gipf-Oberfrick.
Die erwähnten und viele weitere Zentrumsfunktionen bringen Frick nebst dem damit verbundenen Aufwand nicht nur Vor-, sondern auch erhebliche Nachteile, wie beispielsweise das Defizit des Hallen- und Freibades Vitamare, die starke Verkehrsbelastung samt Lärm und Parkierungsproblematik oder die Kosten des Vandalismus auf der regionalen Verkehrsdrehscheibe Bahnhof. Deshalb wird es sehr geschätzt, dass die Gemeinde Gipf-Oberfrick vermehrt selber Führungsaufgaben übernimmt, wie die Organisation der grenzüberschreitenden Jugendarbeit oder die Erweiterung des Forstbetriebes Thiersteinberg, dem Frick mit bisherigen Partnergemeinden Anfang 2010 beitrat.

Heinz Schmid ist seit 1985 Gemeindeschreiber von Frick. Er entstammt einem ums Jahr 1700 nach Frick gezogenen Gipf-Oberfricker Geschlecht. Sein Vorfahre Josef Schmid war als Homburgervogt von 1761-1786 Vorsteher der Dörfer Frick, Gipf und Oberfrick.

Wie weiter?

Dass keine Gemeinde mehr in der Lage ist, ihre vielfältigen Aufgaben im Alleingang zu bewältigen, wird niemand ernsthaft bezweifeln. Man kann sich aber mit guten Argumenten darüber streiten, ob das bunte Geflecht von Gemeindeverbänden und -verträgen die ideale Form der Zusammenarbeit ist. Finanzieller Druck löst Veränderungen der Gemeindelandschaft aus, auch und besonders im Fricktal. Gipf-Oberfrick und Frick können sich als grösste Gemeinden des Bezirks die Selbständigkeit weiterhin leisten. Ob es Sinn macht, im geschlossenen Siedlungs- und Wirtschaftsraum getrennt über die verbliebenen Landreserven, die Bewältigung der Verkehrsprobleme und den Investitionsbedarf zu entscheiden, wird die Zukunft weisen.

**Die spannende Geschichte der Gemeindetrennung ist in Band 9/2004 von «FRICK – Gestern und Heute» ausführlich beschrieben (erhältlich in der Buchhandlung Letra und im Empfangsbüro des Gemeindehauses Frick).*

Die Gemeinden im Vergleich

	Gipf-Oberfrick	Frick
Gemeindefläche, in Hektaren	1'017	996
davon Bauland	107	203
davon Wald	414	292
Einwohner (31.12.2010)	3'251	4’854
davon Ausländer	327	1’239
davon Ortsbürger	322	239
Schüler (Schulstatistik 2009/2010)	435	1’059
Arbeitsstätten (Betriebszählung 2008)	134	303
Voll- und Teilzeitbeschäftigte	602	3’230
Finanzstatistik (Rechnungsjahr 2009):		
Laufende Rechnung, Umsatz in Franken	11'875’117	29'020’565
Nettoschuld, in Franken	9'142’055	11'272’477
Sollsteuer pro Einwohner, in Franken	2'589	2’479
Steuerfuss, in Prozent	102	99

Schule Gipf-Oberfrick: 25 Jahre Rückblick – Ausblick

*Zur Erinnerung: Bis **1958** ging man noch an der Landstrasse in die Schule. Das Schulhaus wurde **1975** abgebrochen. Im Hintergrund Gasthaus Rössli.*

*Alte Turnhalle '48, die Mitte **1998** dem neuen Unterstufenschulhaus mit Kochschule weichen musste.*

***2011:** Heutige Schulanlage: links aussen (1) Unterstufenschulhaus (1999), (2) Mittelstufenschulhaus, (3) Oberstufenschulhaus, (4) Mehrzweckhalle und rechts aussen (5) Sporthalle und (6) Regosschulhaus (2008).*

Verena Buol Lüscher,
Präsidentin der Schulpflege

Schulbeginn im Jahre 1986

Zu Ostern der neue Schulsack vom Götti, darin ein flaches Etui mit einem zusätzlichen Fach mit wunderbaren Caran d'Ache Farbstiften, feinsäuberlich gespitzt und sortiert. Eine Schlaufe leer, für den Füllfederhalter nach dem ersten Schuljahr. Ein wunderbarer Frühlingsmorgen lässt die Kinder den Schulweg spielend meistern. Die Lehrerin begrüsst alle 32 Neuankömmlinge mit einem freudigen, erwartungsvollen Händedruck und verabschiedet sich im Türrahmen von den wenigen begleitenden Eltern. Die Stunde beginnt mit einem Lied, viele Kinder stimmen mit ein, sie kennen die Melodie von zu Hause. Die ersten Hefte werden verteilt, und gemeinsam wird versucht, den einheitlichen Umschlag vorsichtig um den dünnen Karton zu falten. In der Pause treten die Erstklässler zaghaft mit ihrem Apfel in der Hand auf den Pausenhof und versuchen sich zu orientieren.
Wieder zu Hause beim Mittagessen schöpft das Omi die Suppe und der ABC-Schütze erzählt der Mutter und den anwesenden Geschwistern lebhaft, was sich alles zugetragen hat an diesem ersten Schultag. Die Rösti danach glänzt goldgelb.

Schulbeginn im Jahre 2011

Nach den langen Sommerferien in Bali wird das runde Ledersäckli noch mit den bunten Filzstiften aus dem farbigen Osten ergänzt. Ebenso wird in den kofferähnlichen Schulsack das kleine Sprachcomputerli gelegt. Die Plastikznünibox fehlt nicht, darin der Riegel. Ein heisser Sommertag lässt die Kinder schwitzen, einige werden bequem mit dem gekühlten Auto vor die Schule gefahren. Sie springen selbstsicher aus dem klimatisierten Wagen und begrüssen sich. Die Lehrerin streckt allen 18 Ankömmlingen freudig ihre Hand entgegen und bittet alle Eltern im hinteren Teil des Zimmers Platz zu nehmen. Die Stunde beginnt mit einem herzlichen Willkommen und einem Lied. Die Erstklässler stimmen zaghaft mit ein, die Eltern summen mit. Viele der Kin-

Schulstart im 2011: Schüler mit modernen Schulsäcken. Werden diese im 2023 durch dünne Laptop-Taschen ersetzt sein?

der schreiben selbständig ihren vollen Namen an die Wandtafel und erzählen frei vor der ganzen Klasse wo sie wohnen und wie ihre Eltern heissen und welchem Beruf Mami und Papi nachgehen.
Der kleine Schüler kommt mit dem Mami nach Hause, schnell wird die vorbereitete Mahlzeit aufgewärmt, das jüngere Geschwister ist im Hort. Die Mikrowelle gibt noch länger Wärme ab. Plaudernd wird das Geschirr kurz danach in die Abwaschmaschine gestellt. Auch Mutter macht sich wieder bereit für den Nachmittag ausser Haus.

Schulbeginn im Jahre 2023

In der grossen Augusthitze spazieren die kleinen Erstklässler in Gruppen aus den Quartieren los, Ziel das Schulhaus. Die Eltern winken ihnen nach. Sie waren bereits im Schulhaus und erhielten aus erster Hand viele Informationen, Einladungen und den Wunsch, sich aktiv im Elternrat zu beteiligen. Die Schulzimmertüren sind offen, Arbeitsmaterial liegt auf jedem Tisch bereit: Stifte, Papier, ein Notebook. Die Lehrpersonen sind an den Türen und begrüssen mit einem warmen Händedruck alle Eintreffenden. Nach einer halben Stunde finden sich alle im geräumigen Gang zusammen und beginnen das erste Mal ihr Morgenritual: ein Lied, dazu bewegen sich alle, Klatschen, Schnippen, Stampfen im Rhythmus. Danach stürmen die Kinder wieder in ihr Klassenzimmer zurück, die Lehrperson erklärt Aufträge und Arbeitsschritte. Die SchülerInnen hören zu und verteilen sich dann in alle Zimmer um dort ihre Aufgaben zu lösen. Alle Kinder kennen die Namen der verschiedenen Lehrpersonen und wissen von wem sie welche Auskünfte erhalten können. In der grossen Pause lädt die schöne Bewegungslandschaft mit den vielen Klettervarianten auf dem grosszügigen Areal zum Spielen ein.
Mit grossen Augen werden die Oberstufenschüler bewundert, welche die Pause nutzen um mit dem Fahrrad auf dem speziell markierten Radweg nach Frick zu fahren. Dort besuchen sie die Freifächer mit anderen Interessierten.
Zur Mittagszeit treffen die älteren Schüler auf dem Pausenhof auf die Neulinge und begleiten sie behutsam an den Mittagstisch. Der lange Tisch wird genutzt, um aufgeregt die neuen Erfahrungen mit den schon routinierten KollegInnen auszutauschen. Ein lautes Geschwatze mischt sich mit dem Duft von Braten, Nüdeli und Gemüse.

Der heutige Computerraum, ob dann wohl im Jahre 2023 alle Schulzimmer so aussehen werden?

Gipf-Oberfrick: Gemeinde im Jurapark Aargau

Peter Bircher, Wölflinswil, Alt-Nationalrat, Initiant Dreiklang und Jurapark

Der Aargauer Jura ist der grösste Freiraum zwischen den Grossagglomerationen Zürich und Basel und etwas enger gesehen auch zwischen der starken Siedlungs-Verdichtung dem Rhein entlang im unteren und mittleren Fricktal und an der Aare, bzw. in weiten Teilen des Mittellandes. Diese «grüne Lunge» ist von unschätzbarem Wert für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und gleichermassen ein hochrangiger Erholungsraum.
Der Aargauer Jura erhebt sich als grüner Rücken über die Flusstäler, und die Jurahöhen reichen bis 350 m über die Talsohlen. Der Jurapark Aargau zeichnet sich durch wenig verbaute Täler aus, die trotz ihrer Nähe zu den Zentren eine ungewohnte Abgeschiedenheit vermitteln. Er ist auch für die Flora und die Fauna ein wichtiger, grossräumig zusammenhängender Ausgleichsraum. Wir brauchen Städte und Zentren, aber sie könnten ohne diesen Ausgleichsraum nicht überleben. Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Es ist eine vornehme und unabdingbare Aufgabe des Kantons, die Ausgleichsfunktion wahrzunehmen. Der Gemeindefinanzausgleich ist eine Notwendigkeit. Lebensfähig ist aber eine Gemeinde nicht allein dadurch, dass die Finanzen im Lot sind. Leben ist mehr, ist eine möglichst grosse Vielfalt, ist eine Kultur der Nähe und der Teilnahme, der Begegnung und auch der Auseinandersetzung.
Das ist für Gipf-Oberfrick gesehen keine graue Theorie. Für ein «läbigs Dorf» braucht es intakte Infrastrukturen für Bildung und Sport, die Tätigkeit der Vereine. Aber ebenso Dorfladen, Post und Bank und die Gasthöfe. Unsere direkte Demokratie hat auch viel mit «Debattierbeiz» und Begegnung zu tun. Eine Demokratie der Teilnahme ist mehr als frische Luft atmen und die «Landschaft konsumieren». Wir brauchen Für- und Miteinander und nicht einfach «Thujablick ins schöne Tal» ohne vom Nebenan Notiz zu nehmen. Die Standortattraktivität einer Gemeinde bilden Wohnlage und Natur, das Schulsystem, die gesamte Infrastruktur und die Sicherheit. Nach neuesten Untersuchungen sind sogar Kultur und Brauchtum weiter vorne rangiert als der Steuerfuss! Attraktiv heisst auch Arbeitsplätze im Dorf. Wer nur eine kleinere bauliche Investition oder Sanierung tätigen will, braucht rasch verschiedene Handwerker. Diese Facharbeit auf Abruf in der Nähe zu wissen ist für ein Dorf ein Eigenwert, es lebt.
Für die 29 Gemeinden, die sich für ein Mitmachen im Jurapark Aargau entschieden haben, ist der sanfte und naturnahe Tourismus wichtig. Er wird keine gewaltige Wertschöpfung bringen, aber er ist Werbeträger für ein Dorf, für die Gastronomie, für die Wertschätzung der Naturlandschaft und der Land- und Forstwirtschaft. Exkursionen, Wanderungen, Themenwege, Radtour und Fitness, Natur pur-Angebote für Kinder und Schule usw. bedingen nicht grosse Investitionen, aber sie eröffnen eine Vielzahl von Möglichkeiten. Allein das Flur- und Waldwegnetz im Aargauer Jura ist eine grosse Einladung in diesen Naturraum hinaus zu gehen. Als Beispiel: Die direkte Investition für den Fürbergchopf ist bescheiden. Aber diese «Nachnutzung einer militärischen Beobachtungsbunkeranlage» eine tolle Idee und ein Standort über Gipf-Oberfrick – wie viele weitere «Lueg ins Lande» – für Betrachtungen und Information von der Heimatkunde bis zur Raumplanung, der gar nicht materiell bewertet werden kann.
Natur ist nicht einfach das Blümlein am Wege, Kultur nicht einfach das Spiel auf einem anspruchsvollen Musikinstrument. Gewerbe nicht einfach Dienstleistung. Gemeinde nicht einfach Verwaltung. Die Vernetzung, das Zusammenwirken von all dem, die Vielfalt oder schlicht das pulsierende Leben, das Wahrnehmen des Kleinen und Grossen mit allen Sinnen und Kräften machen die Qualitäten eines Dorfes aus.
Der Jurapark bedeutet auch Vernetzung schweizweit, mit der Marke, dem Label, welches uns mit der def. Anerkennung zufallen wird. Mit unzähligen konkreten, kleinen und grossen «Ereignissen». Drei Beispiele: Im November tagt erstmals hier im Tal die Vereinigung der Schweizer-Pärke und wartet mit einer wissenschaftlichen öffentlichen Tagung auf zum Thema «Pärke und Nachhaltigkeit». Auf dem Buchmarkt ist neu ein Bild- und Textband über die Schweizerpärke (AT-Verlag) erschienen, und auf einem weitverbreiteten Monatskalender ist eine Top-Aufnahme zu sehen mit Blick vom Wolberg auf Dorf und Jurahöhen… Der Aargauer Jura mit seinen Besonderheiten in Geologie und Geographie, der Vielfalt von Landschaft, Kultur und Tradition, verdient seinen Namen und Platz im Lande Schweiz. Der Park kann dazu einen Beitrag leisten.

Sicht vom Wolberg auf Oberfrick und die Jurahöhen.

AUS DEM GEMEINDEHAUS

News

Grünguthausabfuhr

Ab Ende August 2011 findet alle zwei Woche eine Grünguthausabfuhr statt. Es handelt sich dabei um ein ergänzendes Angebot zur «normalen» Grüngutentsorgung in der Sammelstelle Moosmatt. Das Grüngut (sämtliche organische Abfälle inkl. Rüstabfälle und Speisereste) kann in einem Sammelbehälter gelagert werden und wird analog der Kehrichtabfuhr von der Firma P. Pfister AG eingesammelt. Die Grünguthausabfuhr ist kostenpflichtig (Fr. 0.35 pro kg). Weitere Informationen erteilt die Gemeindekanzlei. Anmeldungen für die Grünguthausabfuhr können jederzeit erfolgen. Anmeldeformulare sind auf der Gemeindekanzlei erhältlich.

Verkehrsberuhigungsmassnahmen

Gemeinderat und Verkehrskommission haben folgende Verkehrsberuhigungsmassnahmen beschlossen:

- Aufplattung Kreuzung Rüestelweg/Gänsackerweg
- Fahrverbot mit Zubringerdienst auf dem Teilstück Freudackerweg (zwischen Abzweigung Maiweg und Abzweigung Enzbergstrasse)
- Fahrverbot mit Zubringerdienst auf dem Teilstück Hofstrasse (zwischen Abzweigung Mosterbach bis Einmündung im Hof)
- Weitere Massnahmen sind im nächsten Jahr in den Bereichen Bergstrasse/Grimselstrasse, Trottgasse (Abzweigungen Eggstrasse und Märtenweg) und im Gänsackerweg geplant.

Während der öffentlichen Auflage sind gegen die Verkehrsbeschränkungen (Zubringerdienst Freudackerweg und Hofstrasse) eine grosse Anzahl von Einsprachen und Begehren eingegangen. Die Meinungen und Vorstellungen sind dabei sehr unterschiedlich. Gemeinderat und Verkehrskommission werden die Einsprachen prüfen und danach das weitere Vorgehen festlegen. Alle Einsprecher und auch die Bevölkerung werden bis Ende September weiter informiert.

Wasseruntersuchungen

Im Juni 2011 ist das Trinkwasser im Grundwasserpumpwerk Bluemet sowie in den verschiedenen Pumpwerken und Reservoirs von der kantonalen Lebensmittelkontrolle untersucht worden. Die Resultate haben alle den Anforderungen an Trinkwasser gemäss Hygieneverordnung entsprochen. Die Proben haben eine einwandfreie mikrobiologische Qualität aufgewiesen.

Adventszeit; Lebende Krippe

Dem Verschönerungsverein ist die Bewilligung für die Erstellung einer «lebenden Krippe» vom 27. November 2011 bis am 6. Januar 2012 erteilt worden. Die Krippe mit mannshohen Krippenfiguren und Kleintieren wird auf dem gemeindeeigenen Landstück bei der Abzweigung Hofstrasse/Mosterbach aufgestellt. Dem Verschönerungsverein wird die Aktivität zur Weihnachtszeit schon heute bestens verdankt.

Personelles

Jubiläen

Hildegard Stäuble konnte im August das 25 Jahre Jubiläum im Dienste der Gemeinde feiern. Sie hat ihre Stelle am 1. August 1986, noch im alten Gemeindehaus und unter Gemeindeschreiber Alfred Schmid, angetreten. Während vielen Jahren, bis zur Regionalisierung, führte sie das Zivilstandsamt und amtete als Stellvertreterin des Gemeindeschreibers. Heute bringt Hildegard Stäuble ihr breites Wissen in den Gebieten Einwohnerkontrolle und Gemeindekanzlei ein. Ein weiteres Jubiläum kann Mirjam Bitter feiern. Seit 15 Jahren ist sie auf unserer Verwaltung tätig. Sie führt die Einwohnerkontrolle und arbeitet seit der Geburt des ersten Kindes mit einem Pensum von 40% auf unserer Kanzlei. Den beiden langjährigen Mitarbeiterinnen sprechen wir für ihren grossen Einsatz im Dienste der Einwohner unseren besten Dank aus.

Lehrabschlüsse

Zwei Lehrlinge haben ihre dreijährige Ausbildung in unserer Gemeinde vor kurzem erfolgreich abgeschlossen. Fabian Gut, wohnhaft in Asp, hat die anspruchsvolle Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt mit einem guten Resultat bestanden. Sven Hinden hat seine Lehre als Kaufmann mit erweiterter Grundbildung auf der Gemeindekanzlei ebenfalls mit einem sehr guten Abschluss beendet. Gemeinderat, Team

Hauswarte und Verwaltung gratulieren den erfolgreichen Berufsleuten ganz herzlich. Der Einsatz und die Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren wird den zwei Lehrlingen bestens verdankt und ihnen für die Zukunft alles Gute gewünscht.

Neue Lehrlinge

Am 8. August haben drei Jugendliche ihre Ausbildung in den Gemeindebetrieben begonnen. Moreno Müller, Kaisten, hat seine Zweitlehre als Forstwart im Forstbetrieb Thiersteinberg angetreten. Malcom Njoroge, Ueken, hat seine dreijährige Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt im Bereich der Schulanlagen begonnen. Elia Merkofer, Wölflinswil, startete mit der ebenfalls dreijährigen Ausbildung als Kaufmann Profil B, auf der Gemeindekanzlei. Wir heissen die jungen Lernenden bei uns herzlich willkommen und wünschen ihnen eine erfolgreiche und tolle Lehrzeit.

Mutationen der Einwohnerkontrolle (vom 16. Mai bis 16. August 2011)

Zuzüge
45 Einzelpersonen, davon 5 Familien

Wegzüge
46 Einzelpersonen, davon 3 Familien

Geburten
- 16. Juni 2011, Palleva, Pit, Sohn des Amsler Palleva, Daniel und der Palleva, Carole Liliane
- 05. Juli 2011, Weiss, Milia Sarina, Tochter des Erhard, Oliver und der Weiss, Marina Alexandra
- 07. Juli 2011, Steinmann, Tobia Reto Alfred, Sohn des Steinmann, Matthias und der Steinmann, Carla
- 20. Juli 2011, Becker, Jonas Maximilian, Sohn des Becker, Heiko und der Scherer-Becker, Daniela

Einwohnerbarometer

Aktueller Stand per 16.08.2011
Total Einwohner: 3'268 Personen
davon Ausländeranteil: 342 Personen

- 09. August 2011, Müller, Fabio, Sohn des Müller, Dominik und der Müller, Eveline

Trauungen
- 12. Mai 2011, Bähler, Michael, von Buchholterberg BE und Balmer, Fabienne, von Laupen BE
- 26. Mai 2011, Suter, Simon und Benz, Katrin, beide von Gipf-Oberfrick AG
- 01. Juni 2011, Mettler, Thomas, von Reichenburg SZ und Rehmann, Daniela, von Kaisten AG
- 16. Juni 2011, Spiegelberg, Andreas, von Oberuzwil-Dorf SG und Schnepp, Bettina, von Hellikon AG
- 22. Juli 2011, Schwarb, David Elias, von Eiken AG und Romer, Fabienne, von Amden SG
- 29. Juli 2011, Häusler, Dominik Benjamin, von Schwaderloch AG und Lehmann, Michèle, von Worb BE
- 04. August 2011, Hasler, Adrian, von Hellikon AG und Albrecht, Martina Ruth, von Neerach ZH und Zürich ZH
- 05. August 2011, Sigrist, Roger, von Hitzkirch LU und Meggen LU und Treyer, Manuela, von Herznach AG
- 12. August 2011, Gamboni, Giovanni Guido, von Rossa GR und Basel BS und Widmer, Doris Evelyne, von Obersiggenthal AG und Spreitenbach AG

Todesfälle
- Malinen, Marcus, 1983, gestorben am 13.05.2011
- Jola-Gattinger, Annemarie, 1940, gestorben am 29.05.2011
- Müller-Hohler, Melanie «Hedwig», 1932, gestorben am 24.06.2011

Gratulationen
85-jährig:
Rüegsegger-Schmid Martha, geb. 29.01.1926
Niederer, Augusto, geb. 07.08.1926
Fässler-Weber, Margaretha, 14.08.1926

Goldene Hochzeit:
Schmid-Schmid Rudolf und Rita, verheiratet seit 17.06.1961

6. Anlass «Männerturner unterwegs» – diesmal zum Cheisacherturm

(ea) Eine neue Sportart? Nein: ein weiteres Angebot des Vereinsvorstande, um die Kameradschaft unter den Vereinsmitgliedern zu pflegen. Mit diesen Veranstaltungen unter der bewährten Leitung von Hansruedi Benz und Jörg Voegeli werden vor allem diejenigen Männerturner angesprochen, die nicht mehr regelmässig die Turnstunden besuchen oder besuchen können. Dieser sechste Ausflug am 15. August zum Aussichtsturm Cheisacherturm oberhalb Sulz erhielt viel Lob. Auch deswegen wären ein paar Besucher mehr schön gewesen. Nach einer kurzen Autofahrt und einer gemütlichen Wanderung erreichten wir den viel gelobten - in diesem Jahr eingeweihten - Aussichtsturm. Ein herrlicher, sensationeller Weitblick rundum und ein von Hansruedi Benz ausgeschenkter «Gipfeltrunk» entlöhnten unsern Aufstieg. Doch nicht genug. Im Anschluss an die Wanderung überraschten uns die Organisatoren an der nahe gelegenen Feuerstelle mit einer kulinarischen Überraschung in Form eines gemütlichen Lagerfeuers mit entsprechend leckeren Grilladen und Offenbier, ausgeschenkt aus dem originell umgebauten VW-Bus der Gebrüder Treier aus Wölflinswil. In gemütlicher Runde genoss man weiterhin die herrliche Aussicht und den prächtigen Sonnenuntergang. Erst bei Dunkelheit wurde der Rückmarsch zu den Autos unter die Füsse genommen. Schön war's.

SCHULE

News aus der Schulleitung

Schuljahr 2011/12
425 Kinder, aufgeteilt in 25 Klassen, und 54 Lehrpersonen sind am 8. August ins neue Schuljahr gestartet. Damit ist die Schülerzahl leicht rückläufig gegenüber dem letzten Schuljahr.
Schwerpunkt im Schuljahr bilden der Umgang und der Nutzen der neuen Medien. Die vielen Computer in der Schule sollen sinnvoll von den Schülerinnen und Schülern und von den Lehrpersonen eingesetzt werden. Die Weiterbildungen dazu sind aufgegleist und werden übers ganze Jahr verteilt stattfinden.

Stellenbesetzungen
Acht Lehrpersonen und die Schulzahnpflegerin arbeiten neu an der Schule Gipf-Oberfrick.
Was nach hoher Fluktuation aussieht, relativiert sich bei genauerer Ursachenforschung. Neben vier Kündigungen (inkl. Schulzahnpflege), einer Pensionierung und einer Jahresstelle hatten wir mehr Lektionen im Englisch und die vakante Stelle der Schulischen Heilpädagogin auf der Oberstufe zu besetzen.
Die aktuellen 54 Lehrpersonen vereinen zusammen 548 Dienstjahre, was einen Durchschnitt von rund 10 Jahren ergibt. Wenn man bedenkt, wie viele Stellen erst in den letzten Jahren dazugekommen sind (Regionale Oberstufe, Schulische Heilpädagogik, Englisch auf der Primar) und die noch wenig zum Durchschnitt beitragen können, ist dies ein sehr erfreulicher Durchschnittswert.

Schulagenda

Herbstwanderung
Freitag, 30. September 2011

Lichterumzug
Donnerstag, 3. November 2011

Erzählnacht
Freitag, 11. November 2011

Der Lehrermangel ist auch bei uns spürbar, aber noch nicht besorgniserregend. Auf eine freie Stelle erhalten wir viel weniger Bewerbungen als vor ein paar Jahren, und die Personen haben oft keine stufenadäquate Ausbildung. In guter Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen konnten bis jetzt immer gute Lösungen gefunden werden.

Neue Promotionsverordnung
Im letzten Jahr DAS Thema, spricht nun schon bald niemand mehr davon! Doch im Schulalltag sind die neuen Beurteilungsformen noch nicht automatisiert. Dazu braucht es mehr Erfahrungswerte und weitere Instrumente, um eine vollumfängliche Beurteilung zu gewährleisten. Wir setzen uns weiterhin sorgfältig damit auseinander.

Ich wünsche allen ein erfolgreiches Schuljahr.

Ursi Truttmann, Schulleiterin

Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule beim Start ins Schuljahr 2011/2012.

Ein bewegter Schulschluss

Ganz dem Jahresmotto «Schule Gipf-Oberfrick bewegt» entsprechend, gestaltete sich der Schulschluss. Beim Fussballmatch am Morgen waren Schüler/-innen und Lehrer/-innen in Bewegung, wobei sich der Torhüter der Lehrermannschaft etwas mehr nach hinten bücken musste.
Am Nachmittag hatten die Schülerinnen und Schüler in gemischten Gruppen von Kindergarten bis Oberstufe zwölf verschiedene Posten zu absolvieren. Die gestellten Aufgaben erforderten viel Teamarbeit, und es war eindrücklich zu sehen, wie die älteren Schüler die kleinen einbezogen. Das tolle Miteinander von Gross und Klein war bewegend zu sehen.

Zum Zvieri bediente die Schulpflege alle Teilnehmer/-innen mit einem Examenwegge und Eistee.
Der Abend stand dann im Zeichen des Abschiednehmens. Bevor sie jedoch ihre Zeugnisse erhielten, boten die Jugendlichen der Abschlussklassen den vielen Zuschauerinnen und Zuschauern eine super Bewegungsshow. Einradfahren, Diabolo, Slakline, Hip-Hop Tänze und Parcours wurden geboten. Die Zweitklässler mit einem Lied mit Perkussion-Begleitung und die Erstklässler mit der Tanzgeschichte der Pippi Langstrumpf rundeten das bewegte Rahmenprogramm ab.
Die Schulpflegepräsidentin Verena Buol Lüscher bewegte mit ihrer Ansprache manches Schmunzeln auf den Lippen.
Zum Schluss erhielten alle austretenden Schülerinnen und Schüler von den Erstklässlern eine Lilie überreicht.
Ein erfolgreiches Schuljahr fand einen rundum gelungenen Abschluss.

Ursi Truttmann, Schulleiterin

Qualitätssicherung an der Schule Gipf-Oberfrick

Wie alle Schulen im Kanton Aargau, unterliegt auch die Schule Gipf-Oberfrick gewissen Qualitätsvorgaben. Diese werden seit ein paar Jahren im Auftrag des Kantons von der externen Schulevaluation gemessen und beurteilt. Darauf erfolgen Empfehlungen, welche jede Schule für sich wiederum umsetzen kann. Um diesen Prozess zu steuern und auch erfolgreich zu praktizieren, bilden die meisten Schulen sogenannte Q-Gruppen. Dieser Ausschuss, in Gipf-Oberfrick zusammengesetzt aus verschiedenen Lehrpersonen, der Schulleitung und einem Mitglied der Schulpflege ist für eine gute Qualität in den verschiedensten Bereichen im ganzen Schulhaus verantwortlich.
Zum Schulbeginn nahm eine neu zusammengesetzte Gruppe diese Arbeit in Angriff. Dabei setzten sie sich für einmal mit einer anderen Qualitätsmessung ausserhalb der Schule auseinander. Sie besuchten den vielfältigen Landwirtschaftsbetrieb von Charlotte und Martin Häseli. Dabei bekamen sie viel Interessantes zu hören im Bereich Qualität. Kompetent erklärte Charlotte Häseli die vielen Aspekte, welche die Rahmenbedingungen stellen, um Fleisch ab Hof zu verkaufen, Süssmost herzustellen oder um sogar Auszeichnungen für den selbstgebrannten Schnaps zu erhalten. Der lange Weg zu solch einer Qualität wurde lebhaft geschildert. Dabei wurde den Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpflegern klar, dass auch in anderen «Betrieben» nicht jedes Jahr gleich läuft, dass die Aufgaben auch von äusseren Faktoren abhängen und dass verschiedene Einflüsse die Qualität mitbestimmen. Insbesondere wenn man mit lebendigem «Material» arbeitet, seien es Tiere, Pflanzen oder eben Menschen.
Im hauseigenen Gewölbekeller der Familie Häseli wurde der Anlass mit einem hervorragenden Zvieri abgeschlossen. Dabei entstanden Ideen, Visionen und Gedanken in guter Qualität.
Der Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule Gipf-Oberfrick steht nichts mehr im Wege.

Verena Buol Lüscher,
Schulpflegepräsidentin

Neue Lehrkräfte an unserer Schule

Andrea Brunner-Jäggi

Seit nun 30 Jahren unterrichte ich auf der Kindergartenstufe. Aufgewachsen bin ich in Basel-Stadt, wo ich auch die Schulen besucht habe. Schon als kleines Kind wollte ich Sängerin oder Lehrerin werden. Ich hörte jedoch auf den Rat meiner Eltern, einen richtig Beruf zu erlernen und besuchte das Lehrerseminar in Basel-Stadt, genoss aber parallel privaten Unterricht in klassischem Gesang.

Im April 1982 übernahm ich meine erste Klasse in Basel mit 30 Schülern. Eine grosse, spannende und anstrengende Herausforderung …

Im Juli vor vier Jahren wurde Gipf-Oberfrick die neue Heimat unserer Familie. Wir haben uns gut eingelebt und ich hatte das Glück, in Neuenhof eine Anstellung als Kindergartenlehrkraft zu erhalten. Die Musik hat mich jedoch nie losgelassen und so habe ich mein eigenes Gesang- und Tonstudio in Gipf-Oberfrick eröffnet. Zurzeit unterrichte ich zwei Schüler in Pop- und Rockgesang, komponiere eigene Songs, die ich mit meiner Band ausarbeite, und mein Sohn spielt mit seiner Schülerband. Meinen Wunsch, in Gipf-Oberfrick zu unterrichten, habe ich aber nie aufgegeben. Nun freue ich mich sehr auf meine neue Arbeit und auf die Zusammenarbeit mit Frau Hasler.

Tanja Suter-Brogle

Aufgewachsen bin ich in Wittnau und Gipf-Oberfrick.

Nach meiner Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau und der Arbeit im Kantonsspital Aarau hat es mich für einige Zeit nach Fislisbach und ins Kantonsspital Baden verschlagen.

1998 zog es meinen Mann und mich zurück nach Gipf-Oberfrick, wo wir drei Jahre später unser Haus bauten und unser erster Sohn zur Welt kam.

Im Sommer 2005 ergriffen wir die Chance und sind – mittlerweile mit zwei Söhnen – für dreieinhalb Jahre nach Ottawa (Kanada) gezogen. Meine Teilzeitstelle im Spital gab ich auf und hatte die grosse Freude, mich ganz der Familie und unserem Leben im Ausland zu widmen. 2006 kam dann noch unsere Tochter dazu. Dieser Lebensabschnitt hat uns enorm bereichert und geprägt und wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.

Mittlerweile leben wir schon wieder seit mehr als zwei Jahren in Gipf-Oberfrick und fühlen uns auch wieder zu Hause. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Lesen, Klavierspiel, Nordic Walking und Arbeiten im Garten. Mit den Kindern integriert im Schulalltag, kam bei mir der Wunsch auf, eine neue Herausforderung zu suchen: Freude soll sie machen und mit dem aktiven Familienalltag vereinbar sein. So freue ich mich jetzt ganz besonders, im neuen Schuljahr die Zahnpflege an der Schule zu unterrichten.

Rhea Schweizer

Aufgewachsen bin ich in Frick, wo ich meine ersten neun Schuljahre absolviert habe. Danach besuchte ich das Gymnasium in Basel mit dem Schwerpunkt Musik. Musik war schon immer meine Leidenschaft. Auch heute noch finde ich meinen Ausgleich beim Musizieren mit meiner Band. Nach meinem ersten Studienjahr am Gymnasium ging ich für ein Jahr nach Australien, wo ich als Austauschschülerin bei einer Gastfamilie wohnen durfte und die High School besuchte. Diese Erfahrung hat mich in vielen Hinsichten bereichert. Ich wurde selbständiger, musste mehr Verantwortung tragen und mich mit völlig neuen Situationen zurechtfinden. Dieses Austauschjahr weckte das Interesse am Reisen, so dass das Reisen zu einem wichtigen Bestandteil meines Lebens wurde. Nach einem erfolgreichen Gymnasiumabschluss begab ich mich für ein weiteres Jahr auf eine Reise, dieses Mal durch die ganze Welt. Unter anderem arbeitete ich sechs Wochen in einem Waisenhaus in Tansania. Die Arbeit mit Kindern hat mir schon immer sehr gefallen. So war für mich schnell klar, dass ich diese Arbeit in irgendeiner Art und Weise zu meinem Beruf machen wollte. Schliesslich begann ich im September 2008 mein Studium als Primarlehrerin an der pädagogischen Hochschule Zofingen. Nach zwei Jahren Studium und Praktikas folgte das Berufseinführungsjahr, was bedeutete, dass mein Studium an der PH auf 50% reduziert wurde und ich nebenbei bereits zu 50% eine Klasse führen konnte. So unterrichtete ich vom August 2010 bis Ende Juni 2011 eine 3. Klasse im Schulhaus Storebode in Möhlin. Dieses letzte Studienjahr konnte ich erfolgreich abschliessen und ich erhielt im Juni 2011 meinen Bachelor in Pädagogik. Ab August werde ich nun mit Judith Haas die 4. Klasse in Gipf-Oberfrick übernehmen. Ich werde drei Tage in Gipf-Oberfrick arbeiten und weiterhin einen Tag die 4. Klasse in Möhlin unterrichten. Es ist mir ein Anliegen, beide Klassen bis Ende 5. Klasse zu begleiten. Nun freue ich mich auf meine neue Klasse und das Kollegium in Gipf-Oberfrick.

Peter Bugmann

Wenn mich jemand fragt, warum ich Lehrer geworden bin, werde ich immer ein bisschen verlegen. Warum? Weil ich es eigentlich selber gar nicht so genau weiss. Es war irgendwie klar, weil es in unserer Familie viele Lehrerinnen und Lehrer gibt …

Nun, ich habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut. Ich durfte auf fast allen Volksschulstufen von der Primarschule bis zur Kantonsschule unterrichten. Den Grossteil meiner 34 Dienstjahre verbrachte ich an der Primar- und an der Bezirksschule. Dazu war ich aber auch an der Sekundar- und an der Realschule und während der letzten sechs Jahre als Schulleiter tätig.

Meine grosse Leidenschaft ist der Sport. Ich liebe den Fussball, das Tennis, Ski und Snowboard, das Joggen und das Biken und alle möglichen Formen von Wassersport. Während meiner Arbeit als Turn- und Sportlehrer hatte ich jede Menge Zeit, alle diese Sportarten aktiv auszuüben.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie. Das sind meine Frau Denise und meine vier Kinder Fabian, Dario, Mara und Diego sowie unsere Labradorhündin Sira.

In meinem Heim in Veltheim stehe ich gerne in der Küche und kreiere neue Gerichte für Familie und Freunde oder bin

mit meiner Frau und Sira draussen in der Natur.
Ich freue mich auf meine «Erstsekler» und bin glücklich, dass ich während meiner Stellvertretungszeit von meinem neuen Kollegium so toll aufgenommen worden bin.

Andrea Fuchs
Obwohl ich das Reisen in ferne Länder liebe, bin ich doch gerne in meiner Heimat, dem Fricktal, zuhause. Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und drei Geschwistern in Hornussen, nun wohne ich seit bald einem Jahr in Zeihen in einer WG. Gipf-Oberfrick kenne ich durch eine Freundin, die in ihrer Kindheit hier lebte. Ganze Nachmittage verbrachten wir am Bach mit Wasser stauen oder im Garten ihrer Eltern. Natürlich zeigte sie mir auch, wo sie zur Schule ging. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich einmal an dieser Schule unterrichten werde…
Nach dem Studium an der PH FHNW (Pädagogische Hochschule) in Liestal trat ich im Sommer 2008 meine erste Stelle als Lehrerin an der Kreisschule BEEHZ an. Während drei Jahren unterrichtete ich an der 1. & 2. Real sowie einige Lektionen an der Sekundarschule. Da diese Schule schrittweise geschlossen wird, musste ich mich auf die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz begeben. Es ist für mich ein grosses Geschenk, dass ich wieder eine Stelle in der Umgebung finden durfte und freue mich sehr, im neuen Schuljahr die 1. Real in Gipf-Oberfrick unterrichten zu dürfen.
Ich mag es, stundenlang kreative Ideen zu entwickeln und diese anschliessend umzusetzen. Ein weiteres Hobby von mir ist das Balletttanzen. Freie Tage geniesse ich am liebsten in der Natur: im Sommer am Wasser oder beim Trekken, im Winter beim Ski- oder Snowboard fahren in den Bergen.

Katharina Fuchs-Birri
Aufgewachsen bin ich in Zeihen und wohne nun schon 21 Jahre in Hornussen – also eine waschechte Fricktalerin. Nach meiner Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin konnte ich an verschiedenen Schulorten meine ersten Erfahrungen sammeln. Dann habe ich meine Zeit 16 Jahre lang meinen vier Kindern, dem Muki-Turnen, der Schulpflege Hornussen und noch vielen anderen spannenden Tätigkeiten gewidmet. Vor sechs Jahren bin ich als Hauswirtschaftslehrerin in Frick und Bözen wieder in das Schulleben eingetreten. Im Sommer 2008 wagte ich den Schritt zum Studium als Schulische Heilpädagogin am Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie in Basel. Neben dem Studium unterrichtete ich die letzten drei Jahre an der Kreisschule BEEHZ als Heilpädagogin, wo ich noch mit einem kleinen Pensum bleiben werde. Nun freue ich mich, dass ich in Gipf-Oberfrick mein Teilpensum an der Oberstufe erweitern kann und wieder viele neue Gesichter in der Schule und im Dorf kennen lernen darf.
Meine Freizeit verbringe ich am liebsten draussen im Garten, beim Lesen, beim Velofahren oder Joggen oder im Winter auf den Skiern. Nebenbei verwöhne ich meine Familie immer noch gerne mit Kochen und Backen.

Gabriella Cattaneo Iseli
Aufgewachsen bin ich im Mendrisiotto, im Tessin, wo ich die Schule bis zur Matura besucht habe. Vor mehr als 20 Jahren bin ich dann nach Basel gekommen, um mein Studium in Sprachen und Betriebswirtschaft zu absolvieren, natürlich mit der Absicht, später in die Sonnenstube zurückzukehren und dort zu unterrichten. Wie oft im Leben, ist es aber anders gekommen!
Während dem Studium habe ich viel an Schulen unterrichtet, v.a. Fremdsprachen. Anschliessend habe ich aber in die Privatwirtschaft gewechselt und in den letzten Jahren mehrere interessante Sektoren kennengelernt.
Unterricht und Ausbildung waren jedoch stets Inhalt meiner Berufstätigkeit, sei es in der Personalausbildung, sei es im Rahmen von Lehraufträgen an verschiedenen Schulen, wenn auch diese am Schluss nur einen kleinen, aber für mich wichtigen Teil dargestellt haben. Diese Tätigkeit hat mir immer viel Freude und Genugtuung bereitet, deshalb habe ich vor 2 Jahren entschieden, mich vollständig dem Unterricht zu widmen und habe mich auf das zurückbesonnen, was ich früher u.a. auch als Pfadileiterin immer gerne gemacht habe, nämlich mit Jugendlichen zu arbeiten und Fremdsprachen zu unterrichten. Zur gleichen Zeit hat die pädagogische Hochschule ein Ausbildungsprogramm für erfahrene Berufspersonen gestartet. Mit einem berufsbegleitenden Studium kann man neu in 2–3 Jahren die Qualifikation als Sekundarlehrperson erlangen. Diese Gelegenheit habe ich natürlich sofort gepackt! Die ersten Blockkurse habe ich bereits hinter mir und ich freue mich sehr, ab August als Fachlehrerin an der Schule Gipf-Oberfrick 4 Klassen in Englisch unterrichten zu dürfen und meine Erfahrungen und mein Erlerntes in die Unterrichtspraxis einzubringen.
Der Sport ist mir ein wichtiger Ausgleich zum Beruf, deshalb bin ich oft mit meinem Mann auf dem Mountainbike unterwegs und im Winter auf Skiern und Langlaufloipen anzutreffen. Ich bin ein naturliebender Mensch und reise gern im Ausland, aber auch in der Schweiz. Durch diese Anstellung bekomme ich nun die Möglichkeit, das Fricktal besser kennenzulernen, darauf freue ich mich sehr!

Anita Meng
Ursprünglich komme ich aus dem Bündnerland. Aus familiären Gründen bin ich vor neun Jahren nach Oberfrick gezogen. Hier begann ich mit einer Jahresvertretung im Kindergarten und bildete mich zur Primarlehrperson weiter. Nach Vollendung der Ausbildung nahm ich diese neue Herausforderung in den vergangenen Jahren in Eiken wahr. Ich durfte in dieser Zeit viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Das Unterrichten bereitet mir grossen Spass. Als ich die Stellenausschreibung im Bereich TW sah, machte mein Herz Freudensprünge. Im Fach Werken, sei es allgemein oder auf der textilen Ebene, kann ich den Kindern helfen, ihre Kreativität auszuleben und selber kreativ sein.
In meiner Freizeit bin ich gerne draussen, wobei mein Mann und ich mit meinen zwei Töchtern die Geheimnisse der Natur entdecken. Natürlich wird bei uns auch viel gebastelt und wir versuchen, unserer Phantasie freien Lauf zu lassen.
Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe an der Schule Gipf-Oberfrick und somit auf meine Stunden im Textilen Werken mit den DrittklässlerInnen.

Jeannette Waldmeier
Aufgewachsen bin ich hier in der Gegend, in Münchwilen AG. Nach der Matura in Basel liess ich mich an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen zur Primarlehrerin ausbilden.
Seither unterrichtete ich an verschiedenen Schulen im Fricktal Unter- und Mittelstufenklassen, zuletzt in Hottwil und Kienberg.
Vor einigen Jahren war Yoga eine beliebte Freizeitbeschäftigung von mir. Das ging so weit, dass ich mich selbst zur Yogalehrerin ausbilden liess und im Meck à Frick Abendkurse für Erwachsene leitete.
Im Moment ist mein grösstes Hobby die Musik. Ich singe unheimlich gerne in Chören mit und spiele Violine im Streicherensemble der Musikschule Frick.
Was ich sonst noch mag: Lesen (Harry Potter), Gesellschaftsspiele (Labyrinth), Ferien (am Meer), essen (Pasta), kochen (für Freunde), bekocht werden (für mich – noch besser), dolce far niente (kommt leider viel zu selten vor).
Ich freue mich sehr auf die neue Stelle in Gipf-Oberfrick, auf die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse b und auf das neue, grössere Kollegium!

5. Gewerbe-Apéro war wieder gut besucht

Mit Leib und Seele dabei!
Walter Oggenfuss sprach über seine 33-jährige Tätigkeit als Landi-Geschäftsführer

Er gilt als Symbol für Beständigkeit und Schaffenskraft: Walter Oggenfuss, seit 33 Jahren Geschäftsführer der Landi Gipf-Oberfrick. Der Gemeinderat hatte zum 5. Gewerbe-Apéro eingeladen. Von den 137 angeschriebenen Betrieben liessen sich deren 55 vertreten, was für Gemeinderätin Katrin Hasler «die Bestätigung für das konstante Interesse der Gewerbler» bedeutet.
Als Ehrengast hiess sie den 64-jährigen Walter Oggenfuss, seit 33 Jahren umsichtiger Geschäftsführer der Landi Gipf-Oberfrick, mit den Worten willkommen: «Er ist eine Persönlichkeit, die es verdient, besonders geehrt zu werden, ist Walti doch ein Symbol für Beständigkeit und Schaffenskraft und auch ein Beispiel dafür, wie eine Einzelperson eine grosse und effiziente Wirkung erzielen kann.»

Gemeinderätin Katrin Hasler ehrt Walter Oggenfuss.

Viel lieber an der Front
In Form eines lockeren Gesprächs stellte sich Walter Oggenfuss den Fragen von Michel Birri aus Zeihen, Moderator bei SF DRS. Auf die Frage, wie er denn seiner auf den 31. Dezember 2011 festgesetzten Pensionierung entgegenblicke, meinte Oggenfuss:
«Ich freue mich natürlich auf diesen Tag, aber mache keine Strichli im Kalender und fahre auch jeden Tag mit meinem alten Velo zur Arbeit.»
Er habe von allem Anfang an Freude an der Arbeit gehabt und auch den richtigen Beruf gewählt: «Ich habe schon immer gerne gehändelet.» Ein Erlebnis aus der Lehrzeit habe mit den Ausschlag gegeben, dass er in die Landi eingestiegen sei: «Ich sollte für meinen Lehrmeister verschiedene Waren abholen, aber im Laden hiess es, das haben wir nicht auf Lager, komm in zwei Tagen wieder.» Da habe er sich gesagt, das darf doch nicht sein: «Das wird in meinem Laden nie passieren.» Und so war und ist es in der Landi Gipf-Oberfrick bis heute. Wichtig sei ihm auch der gute Kontakt zu den Kunden: «Ich bin kein Bürolist, ich stehe lieber beratend und bedienend an der Front.»

Trudis voller Einsatz
Es habe sich ihm auch nie die Frage gestellt, was er sich mit dieser Anstellung aufgeladen habe. Vom allerersten Tag an konnte Walter Oggenfuss auf die Unterstützung durch seine Gattin Trudi zählen: «Wir starteten 1978 in einem kleinen, dunklen Büro und sie stand von allem Anfang an nicht nur tatkräftig und voll motiviert an meiner Seite, sie war und ist auch stets mein Terminkalender», verriet er. Wohl sei die Familie manchmal etwas zu kurz gekommen, aber: «Wir haben immerhin einmal ganze zwei Wochen Ferien an einem Stück geschafft. Aber ich habe jeden zweiten Tag in die Landi telefoniert …»
Im Juli dieses Jahres hat er dann «einfach die Viertage-Woche eingehauen» und er empfiehlt allen, die sich «altersmässig in der gleichen Kategorie wie ich» befinden, dies ebenfalls zu tun: «Es funktioniert und bringt viel mehr Spielraum.» Damit meint er nicht nur das Füttern seines Pferdes.

Werner Hostettler

Kreisturnfest 2012 in Gipf-Oberfrick

(ea) Die turnenden Vereine von Gipf-Oberfrick organisieren übers Wochenende vom 22. bis 24. Juni 2012 erstmals seit 1988 wieder ein Turnfest für die Kreisturnverbände Fricktal und Brugg. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Hanspeter Meng hat die Vorarbeiten bereits abgeschlossen. In allen Sparten wird mit Hochdruck an den «Details» gearbeitet, um den über 2000 Turnerinnen und Turnern sowie den 1200 Jugendrieglern ein unvergessliches Turnfest in Gipf-Oberfrick bieten zu können. Nichts soll dem Zufall überlassen werden. Das Kreisturnfest 2012 soll allen Turnenden aus der näheren und weiteren Umgebung ein unvergessliches Fest unter fairen Wettbewerbsbedingungen bieten. Neben den turnenden Aktivitäten sollen aber auch das Gemeinschaftserlebnis, die Geselligkeit und die Kameradschaft nicht zu kurz kommen. Schöne, begeisternde Vorführungen verbunden mit sportlichen Leistungen runden das Festangebot ab, das für alle Zuschauer der Turnerfamilie beider Bezirke zu einem Genuss werden lässt. Der Startschuss fällt schon am Freitagnachmittag mit den Spielturnieren. Am Samstag, 23. Juni werden die Aktiven ihr Bestes geben, während dann am Sonntag die Jugend ihre Wettkämpfe in diversen Disziplinen absolviert. Die Einzelturner/innen stehen in allen Sparten am Freitagnachmittag im Einsatz.

Das Festlogo verbindet

Das kräftig leuchtende Festsignet in Rot vereint Turnerinnen und Turner und strahlt Begeisterung, Dynamik und Gemeinsamkeit aus. Die bildliche Kombination von Turnen, Datum und Austragungsort weist auf den bevorstehenden Grossanlass in Gipf-Oberfrick hin. Das gelungene Festsymbol wurde von Eliane Sacher-Fabbro und Michael Schraner entworfen. Es begleitet alle Aktivitäten in den Vor- und Detailarbeiten sowie die Festtage am letzten Juniwochenende 2012.

Ohne Sponsoren wird es schwierig

In 10 Monaten ist es soweit. Auf den vorbereiteten Sportanlagen rund um die Mehrzweck- und Dreifachturnhalle und den Sportplätzen Moosmatt wird dann Hochbetrieb sein. Ohne die grosszügige Unterstützung von Sponsoren ist es heute nicht mehr möglich, einen solch grossen Anlass zu organisieren. Zurzeit ist das OK intensiv mit der Suche nach Hauptsponsoren beschäftigt. Verhandlungen mit verschiedenen möglichen Partnern laufen. Das OK ist zuversichtlich, in den nächsten Tagen und Wochen erste Erfolge präsentieren zu können und zeigt sich äusserst dankbar für das Engagement vieler Firmen.

Auf der neu gestalteten Homepage www.turnfest2012.ch werden alle Informationen fortlaufend ergänzt und veröffentlicht.

Folgende Herren bringen das Kreisturnfest 2012 in Schwung (von links: Jörg Voegeli (Personal), Thomas Fasel (Finanzen), Ernst Hasler (Bau), Beat Rauber (Werbung, Sponsoring und Vize-Präsident), Ivo Bischofsberger (Logistik und Vize-Präsident), Hanspeter Meng (OK-Präsident), Michel Stalder (Wettkampfanlangen), Didi Schmid (Unterhaltung), Werner Wettstein (Wirtschaft) und Michael Schraner (Rechnungsbüro, Homepage). Das Organisationskomitee ist voller Tatendrang und freut sich bereits heute schon auf viele Festbesucher.

Spannende Spiele an der Schweizermeisterschaft Korbball in den Kategorien A und B in Gipf-Oberfrick

(ea) Die Korbballerinnen und der Sportverein Gipf-Oberfrick erhielten die gewünschte Zusage, diese 4. Runde der 6-teiligen Korbball-Schweizermeisterschaft 2011 über das Wochenende vom 13. und 14. August in Gipf-Oberfrick zu organisieren. Die herrlich angelegte Sportanlage mit den vier Korbballfeldern bot beste Voraussetzung für eine einwandfreie Durchführung. Schönes Sommerwetter über das ganze Wochenende bescherte den Korbballerinnen und Korbballern zudem beste äusserliche Bedingungen für faire, spannende Spiele. Am Samstag spielten 20 Mannschaften der Herren, am Sonntag 20 Damen-Teams – jeweils in den Kategorien A und B. Die erzielten Rangpunkte führen nach 6 Spielrunden zum begehrten Schweizermeistertitel in den Kategorien A und B. Vom Fricktal qualifizierten sich nur die Herren- und Damenmannschaft von Bözberg für diese Finalrunden (Kat. B). Für die tadellose Durchführung erhielten die Organisatoren ein spezielles Lob.

Die Rangliste nach den Spielen in G-O:
Herren Nati A: 1. Neuenkirch LU, 19 Pkte., 2. Pieterlen BE, 19 Pkte., 3. Lorraine-Breitenrain 16 Pkte. In dieser Kategorie beteiligten sich keine Fricktaler Mannschaften.
Herren Nati B: 1. Zihlschlacht TG, 18 Pkte., 2. Bätterkinden BE, 16 Pkte., 3. Bözberg, 14. Pkte.
Damen Nati A: 1. Täuffelen BE, 22 Pkt., 2. Moosseedorf BE, 17 Pkte., 3. Erschwil SO, 15 Pkte.
Damen Nati B: 1. Bözberg, 20 Pkte, 2. Grindel SO, 18 Pkte., 3. Pieterlen BE, 18 Pkte.

Schiedsrichter, Linienrichter, Platzspeaker, Sanitätsstelle und das Verpflegungsteam sorgten für eine einwandfreie Durchführung.

Spannende Spiele bei den Herren wie bei den Damen hielten die Zuschauer und Teamverantwortlichen auf Trab.

Vereinsreise ins Val Tuoi im Unterengadin

Am ersten Juli-Wochenende trafen sich auf dem Bahnhof in Frick sechzehn frohgelaunte Leute zur traditionellen Sommerwanderung des Natur- und Vogelschutzvereins Gipf-Oberfrick, die diesmal ins Bündnerland führen sollte.

Die Reise mit dem Zug dauerte bis Guarda-Station dank dem Vereina Tunnel nur etwas mehr als drei Stunden, und die Höhe hinauf nach Guarda-Dorf wurde mit dem Postauto gemeistert. Nach einem Rundgang durch das schmucke «Schellen-Ursli»-Dorf und einem stärkenden Kaffee in der Gartenwirtschaft des Hotels Meisser begann der Aufstieg zur «Chamanna Tuoi» vorbei an herrlich blühenden Wiesen, die alle – nicht nur den Botaniker unter den Teilnehmenden – entzückten: Sträusse von Türkenbundlilien und Schwefelanemonen, ganze Teppiche mit kräftigen Margeriten, Bibernelle und Baldrian säumten den Wegrand, und immer wieder gab es neue Pflänzchen und Pflanzen, deren Namen man kennen lernen wollte. An der «Clozza», dem Bach des Tuoi Tals, wurde im Angesicht des sich rasch verfinsternden Piz Buin Mittagsrast gehalten. Ein kühler Wind liess Regen oder gar leichten Schneefall vermuten, und als man dann am späteren Nachmittag die Hütte erreichte, war es nichts mit «an der Sonne sitzen» und man genoss den hellen Essraum, der noch von der Sonne geheizt war.

Wunderschönes Fresko mit der «Schöpfungsgeschichte» an einem Haus in Ardez

Bei den freundlichen Hüttenwartsfrauen und einem guten Nachtessen liess es sich wunderbar ausruhen, um anderntags den Marsch auf dem Unterengadiner-Höhenweg bis zur Alp Sura unter die Füsse zu nehmen, wo die Gruppe von einer Schar aufgebrachter Gänse und einem bunten Güggel empfangen wurde. Nach einem kleinen Aufstieg, der nach dem Mittagessen einigen Beinen und Lungen etwas zusetzte, ging's durch herrliche «Blumengärten» auf gewundenem Strässchen bergab nach Ardez, dem Nachbardorf von Guarda. Am grossen Dorfbrunnen kühlte man den erhitzten Körper ab, bestaunte dann das berühmte Haus mit dem Fresko von Adam und Eva und dem «Baum des Lebens» und im Hotelgarten, oberhalb der Bahnstation, fand die schöne Wanderung mit einem wohlverdienten Zvieri ihren Abschluss.

Der Piz Buin verfinstert sich. Ob es wohl noch schneien wird?

Die Gruppe vor der «Chamanna Tuoi» am Sonntagmorgen

Annemarie Schläpfer

Ein heisser, sonniger, aber erfolgreicher 4. Flohmi am Bach

(ea) Entlang den beiden Bachufern des Bruggbachs (Unterdorfstrasse und Müligasse) in der Gipf erlebten viele Marktbesucher am 20. August einen überaus gelungenen Flohmarkt. Entstanden ist der Flohmi am Bach vor vier Jahren auf Initiative des Frauenvereins Gipf-Oberfrick. Nach dessen Auflösung vor zwei Jahren beschlossen Rosmarie und Werner Fasolin sowie Helene Häseli und Wendel Hilti den Flohmi auf ehrenamtlicher Basis weiter zu führen. Der Erfolg blieb nicht aus. Während man im vergangenen Jahr schon gegen 50 Stände zählen konnte, waren es dieses Mal 55, welche den kauffreudigen, zahlreich erschienen Besuchern eine Vielzahl von Waren und Antiquitäten präsentierten. Dieser Flohmi geniesst bereits den Ruf eines Marktes mit viel Charme. Denn nicht nur die schöne Kulisse, sondern auch die Festwirtschaft mit Grill, Crêpes und der Cüplibar mit und ohne Alkohol sowie dem Kuchenbuffet sorgen für eine abgerundete Stimmung in der Gipf. Wiederum wird der Reinerlös der Standmieten und der Festwirtschaft dem gemeinnützigen Projekt «Hunger in Afrika» zugeführt. Letztes Jahr konnten 500 Franken der Glückskette für die Überschwemmungsopfer in Pakistan überwiesen werden.

Jugendchor und Kindertheater Stafikids – Chorreise und Musical

Tolle Chorreise in die Ostschweiz – Musical-Vorbereitungen laufen weiter

Rund 50 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen am 5. August 2011 an der Chorreise des Jugendchors Gipf-Oberfrick mit «Überraschungsziel» teil. Begleitet wurden sie diesmal auch von vielen Mitgliedern der Stafikids Herznach.

Als der Car immer weiter «in Richtung Sonnenaufgang» fuhr, war bald klar, dass es in die Ostschweiz gehen sollte.

Erster Halt war die Schokoladenfabrik Maestrani in Flawil/SG. Neben der Besichtigung der Schokoladenherstellung durften die verschiedenen Produkte natürlich auch ausgiebig probiert werden, bis dem einen oder anderen Jugendchor- oder Staffikidsmitglied «die Ohren wackelten».

Zweite Station war dann die Stadt St. Gallen, wo der «Foxtrail» auf dem Programm stand. Bei dieser Mischung aus Schnitzeljagd und Rätsel lösen konnte man viel von der Stadt und ihrer langen Geschichte sehen und lernen.

Im letzten Teil der Reise ging es dann in den Säntispark nach Abtwil/SG. In dieser Freizeitanlage mit Badespass und Wellness konnten sich Gross und Klein je nach Bedürfnis austoben oder erholen.

Die Vorbereitungen für das von Jugendchor und Stafikids gemeinsam geplante Musical «Alice im Wunderland» schreiten derweilen zügig voran. Die Theater-, Solisten- und Gesamtchorproben laufen auf Hochtouren und auch für das Herbstlager vom 8. bis 15. Oktober 2011 in Elm, wo das Musical den letzten Schliff erhalten soll, gehen die Vorbereitungsarbeiten in die Schlussphase.

Gruppenbild: Jugendchor und Stafikids vor der Abreise zur Chorreise.

Männerturnverein

Team 2002 Faustball-Turniersieger in Gipf-Oberfrick

(ea) Bei schwülem trockenem Wetter konnte der Platzspeaker Werner Fasel am Samstag, 6. August 24 Mannschaften mit über 120 Faustballern zum 54. Gipf-Oberfricker Faustballturnier begrüssen. Auf sechs perfekt vorbereiteten Spielplätzen kämpften die Turner in kameradschaftlichem Rahmen um Punkte und Bälle für den begehrten Tagessieg. Den zahlreich erschienenen Zuschauern wurden auf allen sechs Plätzen spannende Spiele und schöne Ballwechsel geboten. In zwei Gruppen wurde gespielt und die beiden Finalisten erkoren. So wurden die Mannschaften Team 2002 und die Turner vom STV Biberstein durch den Speaker zum Finalspiel auf das Spielfeld aufgeboten. Das hartumkämpfte, hochstehende und spannende Spiel, das über drei Sätze gespielt werden musste, endete mit dem knappen Sieg der Mannschaft 2002 aus dem Baselbiet. Diese durfte am Rangverlesen den Wanderpokal für ein weiteres Jahr nach Hause nehmen. In anschliessender gemütlicher Runde – traditionsgemäss mit einer währschaften Suppe, Schüblig, Bauernbrot, Kaffee und Kuchen – konnte die Kameradschaft gepflegt und der Spieltag nochmals besprochen werden. Vereinspräsident Gerold Studer dankte allen Beteiligten für die fairen Wettkampfspiele und den Helfern für ihren grossen Einsatz.

Auszug aus der Rangliste:
1. Team 2002, 2. STV Biberstein, 3. TV Wittnau, 4. MR Magden 4, 5. MR Wittnau 1, 6. Magden 2, 7. MR Bözen, 8. FB Gipf-Oberfrick 1, 9. FB Gipf-Oberfrick 2, 10. VFG Fricktal.

Wuchtige Aufschläge waren gefragt.

Trachtengruppe

Voranzeige zum Heimetobe am 24. März 2012

Wir freuen uns, Sie heute schon auf kommenden Heimetobe «gluschtig» zu machen. Nebst Singen und Tanzen konnten wir die Jodlerfamilie Herger aus Buochs für unseren volkstümlichen Abend engagieren. Es sind dies sechs Geschwister, die schon in ihrer Jugendzeit auf dem Bauernhof gesungen und gejodelt haben. Ihr breites Repertoire spannt sich weit vom traditionellen, neuzeitlichen, nachdenklichen Jodellied bis hin zu «Lumpenliedern», die Sie zu herzhaftem Lachen oder Schmunzeln bringen. Die Tanzgruppe wird begleitet von der Länderkapelle «Echo vom Chuchichäschtli», die nach dem Programm zum Tanz aufspielt. Halten Sie sich also den Samstag, 24. März 2012 frei für den Besuch zum Heimetobe der Trachtengruppe Gipf-Oberfrick in der Mehrzweckhalle.

Kirchenchor

Haben Sie Lust mitzusingen?

Zum Patrozinium St. Wendelin am Sonntag, 23. Oktober um 10.30 Uhr singen wir die Missa in B von Jakub Jan Ryba für Chor, Soli, konzertante Klarinette, Trompete, Streicher und Orgel. Der tschechische Komponist lebte zur Zeit Mozarts.
Die Leitung hat Irmelin Bünsch.
Wir freuen uns, wenn motivierte Sängerinnen und Sänger bei dieser freundlichen Messe mitsingen. Übematerial (CD) wird zur Verfügung gestellt.

Die Probedaten:
Donnerstage 8., 15. und 22. September je 20:00 – 21.45 Uhr, Sonntag, 25. September 14.00 bis ca 18.00 Uhr, Donnerstag, 29. September 20.00 – 21.45 Uhr, nach den Herbstferien: Dienstag, 18. Okt. & Donnerstag 20. Okt. je 20.00 – 21.45 Uhr, Hauptprobe: Samstag 22. Oktober morgens, Sonntag, 23. Oktober; Aufführung im Gottesdienst um 10.30 Uhr

Nähere Auskunft/Anmeldung bei der Präsidentin Trudy Stöckli, Telefon 062 871 26 73, kirchenchor@kath-gipf-oberfrick.ch oder einem Mitglied des Kirchenchores.

Aargauer Kantonalturnfest Brugg Windisch 2011

Am Morgen des 24. Juni machten sich die Korbballerinnen des SV Gipf-Oberfrick auf den Weg nach Brugg, um am Korbballturnier vom Kantonalturnfest teilzunehmen. Sie beendeten das Tunier mit einem guten vierten Platz und haben so für die restlichen SV'ler einen guten Rang vorgelegt. Um 15:00 trafen sich alle 38 Turner/innen auf dem Zeltplatz des Geländes. Der grösste Teil ist zusammen mit dem Zug angereist. Einige SV'ler nutzen aber die Nähe des Turnfestes und nahmen das Velo. Nach einer kurzen Einleitung von Mic und Sonja bauten wir das Zelt auf und verstauten unser Gepäck darin.
Danach stand auch schon das Aufwärmen für den 1. Wettkampfteil mit Pendelstafette und Gymnastik Bühne an. Die Gymnastik erhielt mit ihren 13 Teilnehmerinnen die gute Note 8.68, in der Stafette schaute mit 18 Läufern die Note 8.19 raus. Beide Noten blieben leicht hinter den Vorjahresergebnissen zurück.
Für den 2. Wettkampteil mussten viele das Tenue wechseln: Weitsprung (Note: 8.51), Schleuderball (8.81) und Fachtest Korbball (9.12) waren an der Reihe. Beim Weitsprung und Schleuderball konnte leider nicht an die hervorragenden Ergebnisse von letztem Jahr angeknüpft werden. Dafür war das Resultat im Fachtest Korbball deutlich besser.
Der 3. und letzte Teil des Wettkampfes bestand aus den Disziplinen Fachtest Allround (9.47) und Kugelstossen (8.97), welche gleichzeitig stattfanden. Im Fachtest Allround hat alles zusammengepasst und ein hervorragendes Ergebnis konnte erreicht werden.
In der Endabrechnung ergaben diese Leistungen eine Note von 26.51 (Rang 15 in der 1. Stärkeklasse).
Ein ganz herzliches Dankeschön geht an alle Leiter und Leiterinnen der einzelnen Disziplinen, die die Turner/innen mit viel Einsatz auf das Turnfest vorbereitet haben.

Die Jugi Gipf-Oberfrick am kant. Turnfest 2011 in Brugg

Unser Turnfest hat früh begonnen. 47 Kinder und Leiter mussten bereits um 06.20 Uhr zur Abfahrt mit dem Postauto auf dem Gemeindenplatz bereit stehen. Nur so konnten wir unseren Wettkampf um 8.06 Uhr beginnen.
Das Wetter hat mitgespielt und wir haben keinen Tropfen Wasser (jedenfalls vom Himmel :-)) abbekommen!

Alle Kinder haben im Ballwurf, Weitsprung, Kugelstossen, Barrenturnen usw. ihr Bestes geben. Unser Wettkampftag hat uns von durchzogenen Wurfnoten bis hin zu super Leistungen im Barrenturnen und Weitsprung und dem sensationellen Ergebnis auf dem Geländelauf alles beschert!
Wir konnten den Wettkampf mit der guten Gesamtnote von 24.67 abschliessen. In der Rangliste der 1. Stärkeklasse hat uns dies auf den 30. Rang von 55 Jugendriegen aus dem Kanton Aargau geführt.
Dank den vielen Helfern und den motivierten Kindern können wir auf einen tollen und erfolgreichen Tag zurück blicken. Wir freuen uns bereits auf das nächste Turnfest im eigenen Dorf!!!

SENIORINNEN/SENIOREN ab 60

Seniorenreise am 7. Juni auf die Hulftegg

Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir unseren alljährlichen Seniorenausflug, organisiert durch die Landfrauen Gipf-Oberfrick. Mit 109 Personen, inklusive Gemeindebehördenvertretung, waren wir wiederum eine grosse Reisegruppe, welche sich auf diesen Tagesausflug begab. Um 8.30 Uhr ging es mit zwei Cars und einem Kleinbus Richtung Zürich. Wir genossen schon während der Fahrt das herrliche Wetter, wie auch die Umgebung, die Aussicht auf die Alpen hätte nicht besser sein können! In Hausen am Albis, im Restaurant Löwen, machten wir eine erste Kaffeepause. Während der Weiterfahrt wurden wir mit einem wunderbaren Panorama über den Zürichsee belohnt. Via Hüttensee, Rüti ging es zu unserem Mittagsziel, der Hulftegg, wo sich drei Kantone treffen: St.Gallen, Zürich und Thurgau. Im Restaurant Hulfteggpass genossen wir ein reichhaltiges und köstliches Mittagessen. Man merkte schnell, dass das Servicepersonal viel Übung hatte, es lief alles «wie am Schnürchen». Auf der Hulftegg existiert auch noch ein Witzweg, wel-

Fricktaler Juniorin wird Schweizer Squash Juniorenmeisterin

An den diesjährigen Junioren Schweizermeisterschaften in Kriens gewann Nadine Frey, Gipf-Oberfrick, den Titel der Mädchen U19. Die Juniorin des Squashclub Fricktal konnte sich im Final am Sonntag in einem spannenden Spiel 3:0 gegen Milena Penkov durchsetzen.
Herzliche Gratulation!

von links nach rechts: Milena Penkov, Nadine Frey, Andrea Koller

Missionsbrunch / Zmorge-Buffet

Sonntag, 23. Oktober 2011 im Pfarreiheim Gipf-Oberfrick im Anschluss an den Festgottesdienst zum Patrozinium

Die Missionsgruppe Gipf-Oberfrick lädt alle herzlich zum Zmorge-Buffet ins Pfarreiheim Gipf-Oberfrick ein. Der Erlös dieses Brunches, zusammen mit der Kollekte aus dem Gottesdienst, kommt vollumfänglich einem Hilfsprojekt der Missionsgruppe zugute.

Gerne werden auch wieder Spenden in Form von Brot, Zöpfen und Kuchen entgegengenommen. Abgaben am Samstag, 22. Oktober 14.00 bis 16.00 Uhr und am Sonntag, 23. Oktober ab 8.00 Uhr im Pfarreiheim Gipf-Oberfrick.
Die Missionsgruppe Gipf-Oberfrick freut sich auf eine grosse Besucherzahl.

chen die meisten in Angriff nahmen und neben einigen Lachern auch zum Beine vertreten genutzt wurde. Das ganze Personal des Restaurants Hulfteggpass hat uns zum Abschied gar mit Servietten gewunken, was als sehr schöne Geste empfunden wurde. Es ging nun weiter durchs «Tannenzapfenland» Richtung Fischingen im Thurgau, zu unserem nächsten Etappenziel, dem Kloster Fischingen. Dort angekommen, durften wir einem interessanten Vortrag über das Kloster beiwohnen. Mit neuem Wissen traten wir dann die Heimreise an. Via Winterthur, Zurzach, ging es dem Rhein entlang zurück nach Gipf-Oberfrick – einige Lieder wurden während der Busfahrt angestimmt. Im Restaurant Adler wurden wir wie immer herzlich begrüsst. Nach dem feinen Znacht und der Verdankung an die Organisatoren, sowie die diversen Spender und Sponsoren, konnte man den Tag noch zusammen ausklingen lassen.

Wir Landfrauen freuen uns schon jetzt auf die Seniorenreise im nächsten Jahr mit wiederum vielen Teilnehmern.

Adventsmarkt

Wiederum findet bei Jolanda Rüfenacht in der Müligass 1 ein Adventsmarkt statt. Nebst einer Kaffee-Ecke lädt ein weihnächtliches Ambiente zum Staunen und Verweilen ein.
Geschenkartikel, Floristik, Türschmuck, Kränze, Leckereien, Spiel- und Lernmaterial für Kinder, Dekorationen, etc. stehen zum Verkauf bereit.
Alle sind herzlich eingeladen. Susanne Venzin und Jolanda Rüfenacht freuen sich auf zahlreichen Besuch!

Die Daten:
17. / 18. / 19. November und
24. / 25. November, 16.00 – 21.00 Uhr.

Vorankündigung: Seniorennachmittag

Der nächste Seniorennachmittag findet statt am Freitag, **28. Oktober 2011** von 14 bis 17 Uhr im Pfarreisaal in Gipf-Oberfrick mit Werner Fasolin und musikalischem Rahmenprogramm. Lassen Sie sich überraschen! Mit Apéro und gemütlichem Beisammensein. Alle Seniorinnen und Senioren ab 60 sind herzlich eingeladen.

Der Seniorenrat

Prächtiger Blumenschmuck: Edelwicke in voller Blüte.

Veranstaltungskalender

(soweit bekannt)

17.	September	Waldbereisung, 13.30 Uhr, Treffpunkt Thiersteinberg	
		(200 m unterhalb Blaukreuz)	Gemeinde
24./25.	September	Herbst- und Kleintierausstellung in der Gärtnerei Moser	Kleintierzüchter
25.	September	Konzert von «Sugar and the Josephines»	KUL'TOUR
5.	Oktober	13.30–14.30 Uhr Blutdruckmessen / Pfarreizentrum	Samariterverein
21.	Oktober	Herbstwanderung	Männerturnverein
22.	Oktober	AKV-Geflügel Herbsttagung	Kleintierzüchter
22./23.	Oktober	Musical «Alice im Wunderland» in der Mehrzweckhalle	Jugendchor/Kindertheater Staffikids
22.	Oktober	Feuerwehrendprobe (nachmittags)	Gemeinde
23.	Oktober	Abstimmungswochenende / Nationalratswahlen	Gemeinde
23.	Oktober	Patrozinium St. Wendelin mit Kirchenchor, anschliessend Brunch	Missionsgruppe
28.	Oktober	Herbstversammlung	Kleintierzüchter
2.	November	SpielTreff	Ludothek
2.	November	13.30–14.30 Uhr Blutdruckmessen / Pfarreizentrum	Samariterverein
9.	November	Vortrag von Stephan Fecker, pro integral, Thema: Hirnverletzungen	Samariterverein
11.	November	Jungbürgerfeier	Gemeinde
12.	November	Ruineputzete	Gemeinde
12.	November	Jahreskonzert in der Mehrzweckhalle	Musikgesellschaft
12./13.	November	Ziervögel Schweizermeisterschaft in Zofingen	Kleintierzüchter
17.–19.	November	ab 16 Uhr Adventsmarkt, Müligass 1	Jolanda Rüfenacht/Susanne Venzin
24./25.	November	ab 16 Uhr Adventsmarkt, Müligass 1	Jolanda Rüfenacht/Susanne Venzin
25.	November	Einwohner- und Ortsbürgergemeindeversammlung	Gemeinde
27.	November	Abstimmungswochenende	Gemeinde
ab 1.	Dezember	Adventsfenster, jeden Abend ab 18 Uhr	
7.	Dezember	SpielTreff	Ludothek
7.	Dezember	13.30–14.30 Uhr Blutdruckmessen / Pfarreizentrum	Samariterverein
10./11.	Dezember	Fricktaler Verbandsausstellung	Kleintierzüchter
2012			
16.	März	Mitglieder-Abend der Raiffeisenbank Regio Frick	Raiffeisenbank
22.–24.	Juni	Kreisturnfest in Gipf-Oberfrick	Sportverein

Papier Strassensammlung: 28. September; Das Papier muss gebündelt vor 7 Uhr bereitstehen.
Häckseldienst: 10. Oktober und 14. November; Anmeldung an Gemeindekanzlei Tel. 062 865 80 40
Kosten: jede angebrochene Viertelstunde ist mit Fr. 30.– in bar zu bezahlen.

Das Kursprogramm des Landfrauenvereins 2011/12 ist unter www.gipf-oberfrick.ch/vereine abrufbar.

Ferienplan für die Schuljahre 2011/12 und 2012/13

Schuljahr 2011/2012	**erster Ferientag**	**letzter Ferientag**
Herbstferien	01. Oktober 2011	16. Oktober 2011
Weihnachtsferien	24. Dezember 2011	08. Januar 2012
Sportferien *	11. Februar 2012	26. Februar 2012
Frühlingsferien	06. April 2012	22. April 2012
Sommerferien	07. Juli 2012	12. August 2012

** Skilager So, 12.2. bis Sa. 18.2.*

Schuljahr 2012/2013	**erster Ferientag**	**letzter Ferientag**
Herbstferien	29. September 2012	14. Oktober 2012
Weihnachtsferien	22. Dezember 2012	06. Januar 2013
Sportferien *	09. Februar 2013	24. Februar 2013
Frühlingsferien	13. April 2013	28. April 2013
Sommerferien	06. Juli 2013	11. August 2013

** Skilager So, 10.2. bis Sa, 16.2.*

Schulfreie Tage
Karfreitag; Ostermontag; Auffahrt; Pfingstmontag; Fronleichnam; Freitag nach Auffahrt: 18.05.2012; Martinimarkt Frick: Nachmittag 14.11.2011; Gesetzliche und lokale Feiertage: 1. Mai-Nachmittag; Bundesfeiertag (01.08.); Maria Himmelfahrt (15.08.); Allerheiligen (01.11.); Maria Empfängnis (08.12.)